

Statistisches Monatsheft Sachsen-Anhalt

05/2005

16. Jahrgang

Seite

Kurz und aktuell

Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2004/05
 ... Steigende Gasthörerzahl an den Hochschulen ... 52 erfolgreiche Habili-
 tationsverfahren ... Rückgang Erwerbstätige 2003 in Städten Halle und Magde-
 burg am stärksten ... Ökologischer Landbau gewinnt weiter an Bedeutung
 ... Jede vierte abgefüllte Flasche Wein ist Rotwein ... Genehmigungsvolumen
 im Nichtwohnbau 2004 leicht gewachsen ... Über 1 Million Tonnen gefährliche
 Abfälle entsorgt ... **Zur Methodik** ... Statistiker befragen Landwirte und Garten-
 bauer

3

Beitrag

Vorbereitung der 2. Haushaltsprognose für Sachsen-Anhalt

von Bernd Fücke

6

Beitrag

Stadt-Umland-Beziehungen in Sachsen-Anhalt

von Daniel Schmidt /Eva Hellmich

12

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren in Bild und Zahl

19

Zahlenspiegel Sachsen-Anhalt

25

Neue Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt

59

Redaktionsschluss 06.05.2005

Vorbemerkungen

Mit dem Statistischen Monatsheft gibt das Statistische Landesamt die aktuell vorliegenden Ergebnisse heraus und stellt die Entwicklungen für das Land Sachsen-Anhalt dar.

Die mit einem Stern (*) versehenen Positionen sind Bestandteil eines von allen Statistischen Landesämtern beschlossenen Mindestveröffentlichungsprogramms und werden von allen Ämtern im monatlichen Zahlenspiegel veröffentlicht.

Zur Methodik informieren Sie sich bitte in den jeweiligen Statistischen Berichten.

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Auftretende Abweichungen in den Endsummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Alle Ergebnisse der amtlichen Statistik basieren auf gesetzlicher Grundlage.

Quellenangaben für nicht im Statistischen Landesamt ermittelte Zahlen sind an entsprechender Stelle enthalten.

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann
- ... = Angabe fällt später an
- * = Mindestveröffentlichungsprogramm

Abkürzungen

- a.n.g. = andere nicht genannte
- dav. = davon
- dar. = darunter
- VjD = Vierteljahresdurchschnitt

Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen im Schuljahr 2004/05

Im laufenden Schuljahr 2004/05 werden rund 86 500 Schülerinnen und Schüler an berufsbildenden Schulen unterrichtet. Das sind 1 300 Jugendliche mehr als im Schuljahr zuvor.

Gegenwärtig erfolgt in den Berufsschulen die Vermittlung des theoretischen Teils der dualen Ausbildung für 53 000 Jugendliche, 700 weniger als im vorangegangenen Schuljahr. Der Anteil dieser Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschülerzahl beträgt 61 Prozent, vor fünf Jahren betrug er noch 68 %. Hier spiegelt sich auch die schwierige Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt wider.

Rund 33 500 Schülerinnen und Schüler absolvieren berufsbildende Vollzeitschulen. Das sind im Vergleich zum Vorjahr 2 000 Jugendliche mehr. Über die Hälfte (17 200) von ihnen wird an Berufsfachschulen ausgebildet. Es werden hier vor allem die Bildungsgänge bevorzugt, die zu einem beruflichen Abschluss führen.

Die Fachgymnasien und Fachoberschulen, an denen die allgemeine Hochschulreife bzw. die Fachhochschulreife erworben werden kann, besuchen 4 000 bzw. 2 800 Jugendliche.

In den Fachschulen, die der beruflichen Weiterbildung dienen, werden 3 700 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Im Berufsgrundbildungsjahr befinden sich 1 700 und im Berufsvorbereitungsjahr 4 100 Personen. Die beiden letztgenannten Schulformen dienen neben der Berufsvorbereitung auch als "Warteschleife" für Jugendliche, die nach Ende der Vollzeitschulpflicht keinen Ausbildungsplatz bekommen haben.

Steigende Gasthörerzahl an den Hochschulen

Die Hochschulen bieten die Möglichkeit, auch ohne formelle Hochschulzugangsberechtigung, an ihren Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Die Interessenten schreiben sich dazu in den gewünschten Fachrichtungen als Gasthörerinnen und Gasthörer ein. Eine Abschlussprüfung kann nicht abgelegt werden.

Im Wintersemester 2004/05 absolvierten insgesamt 1 341 Personen ein solches Gaststudium, 10 Personen mehr als im Vorjahr. Besonders bei Frauen ist diese Form der Bildung sehr beliebt. Jedes Jahr waren mehr als zwei Drittel der Gaststudierenden weiblichen Geschlechts. Eine ausländische Staatsbürgerschaft besaßen 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, von denen die Hälfte aus China stammt.

Alein 1 313 Gasthörerinnen und Gasthörer hatten sich an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg eingetragen. Die

Mehrzahl von ihnen waren Mitglieder des Seniorenkollegs (1 221 Personen), denen Vorträge aus allen Wissenschaftsgebieten geboten werden.

Mehr als 87 % der Gasthörerinnen und Gasthörer war 60 Jahre und älter. Das 80. Lebensjahr bereits vollendet bzw. überschritten hatten 43 Seniorinnen und 11 Senioren.

Von den anderen Gaststudierenden aller Altersgruppen wurden vorzugsweise Vorlesungen aus dem Bereich Sprach- und Kulturwissenschaften (55 Personen) belegt. Das geringste Durchschnittsalter von 24 Jahren wurde in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften ermittelt. Mehrheitlich wird diese Fächergruppe von ausländischen Gasthörerinnen und Gasthörern belegt

52 erfolgreiche Habilitationsverfahren

Im Jahr 2004 wurden an den beiden Universitäten 52 Habilitationsverfahren erfolgreich abgeschlossen. Damit haben 10 Habilitanden weniger als im Vorjahr den Nachweis ihrer wissenschaftlichen Lehrbefähigung erbracht. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können sich mit dieser Qualifikation um eine Professur an einer Hochschule bewerben.

Unter den Neuhabilitierten waren 10 Frauen sowie ein französischer und ein spanischer Wissenschaftler.

An der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg haben sich 28 Akademiker und Akademikerinnen habilitiert, an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg waren es 24.

Das Durchschnittsalter der Habilitanden lag bei 40,6 Jahren. Der jüngste Habilitierte zählte 28 Jahre, der älteste 54 Jahre.

Mediziner, insbesondere auf dem Fachgebiet der inneren Medizin und Chirurgie, waren mit 25 Habilitationsverfahren am stärksten vertreten. Außerdem erlangten u. a. 14 Mathematiker/Naturwissenschaftler sowie 10 Sprach- und Kulturwissenschaftler die Lehrbefugnis.

Zum Zeitpunkt der Habilitation waren 35 der 52 Habilitanden hauptberuflich an der Hochschule beschäftigt.

Rückgang Erwerbstätige 2003 in Städten Halle und Magdeburg am stärksten

Im Jahr 2003 sank die Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen-Anhalt um 13 700 auf 1,012 Mill. Personen. Nach neuesten Kreisberechnungen verlief die Beschäftigungsentwicklung im Land sehr unterschiedlich. Mehr als ein Drittel des Erwerbstätigenrückgangs entfiel auf die Kreisfreien Städte (- 4 900 Personen). In den Landkreisen waren es 8 800 Personen weniger als im Vorjahr.

Kurz und aktuell

Die größten Verluste gegenüber dem Vorjahr gab es in den Städten Halle (- 3 400) und Magdeburg (- 1 600). Die Stadt Dessau hatte dagegen einen leichten Anstieg (+ 200). Auch in den Landkreisen zeigte sich ein sehr differenziertes Bild. So hatten einige Landkreise, wie der Landkreis Wittenberg (- 1 000) und der Landkreis Merseburg-Querfurt (- 1 000) gegenüber dem Jahr 2002 starke Rückgänge zu verzeichnen. Andere Landkreise, wie der Altmarkkreis Salzwedel (+ 500), der Landkreis Anhalt-Zerbst (+ 300) und der Burgenlandkreis (+ 200), konnten dagegen sogar leichte Beschäftigungsgewinne erreichen.

Ökologischer Landbau gewinnt weiter an Bedeutung

Im Rahmen der Agrarstrukturhebung 2003 wurde den landwirtschaftlichen Betrieben zum dritten Mal die Frage nach ökologischer Bewirtschaftung gestellt. Diese wurde von 203 Betrieben der 4 941 landwirtschaftlichen Betriebe mit "ja" beantwortet (1999: 151 Betriebe, 2001: 173 Betriebe). Das sind 4,1 % der Betriebe insgesamt (1999: 3 %), die eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von 37 500 Hektar (ha), das sind 3,2 % der LF aller Betriebe (1999: 2 %), bewirtschaften.

Zwei Drittel dieser Fläche sind bereits umgestellt, so dass die darauf 2003 angebauten Erzeugnisse als Öko-Produkte vermarktet wurden. Jeweils 17 % der 37 500 ha befanden sich in der Umstellungsphase von "konventionell" zu "ökologisch" bzw. wurden noch "konventionell" bewirtschaftet.

Im Jahr 2003 betrieben 62 % der Öko-Betriebe Viehhaltung. So wurden im Bereich der ökologischen Tierhaltung 8 000 Rinder, 201 600 Stück Geflügel und 6 400 Schafe gehalten, das sind zwischen 2 % sowie 5 % des jeweiligen Landesbestandes. Die ökologische Schweinehaltung hat z. Zt. noch geringe Bedeutung.

Jede vierte abgefüllte Flasche Wein ist Rotwein

Mit einer durchschnittlichen Ernte wurden im Jahr 2004 überwiegend Qualitätsweine erzeugt. Mehr als 85 % der erzeugten 34 800 Hektoliter entfallen auf diese Qualitätsstufe. Der Anteil der mit Prädikaten versehenen Qualitätsweine betrug 14 % (Der Tafelweinbereich ist mengenmäßig fast bedeutungslos). Im Ausnahmejahr 2003, in dem bei einer mengenmäßigen geringen Ernte ein qualitativ hochwertiger Jahrgang erzeugt wurde, lag der Anteil der Qualitätsweine mit Prädikat bei bis dahin noch nie erreichten 35 %.

Die Produktion von Rotwein (9 800 Hektoliter) hat 2004 einen neuen Höchststand erreicht. So ist in jeder vierten Weinflasche

Rotwein abgefüllt - vor 10 Jahren war es jede siebte. Dabei ist der Anteil der Qualitätsweine ohne Prädikat mit fast 97 % sehr hoch. Bei den erzeugten Weißweinen (25 000 Hektoliter) liegt der Anteil "einfacher" Qualitätsweine bei 81 Prozent und der der Qualitätsweine mit Prädikat bei 19 %.

Genehmigungsvolumen im Nichtwohnbau 2004 leicht gewachsen

Die Neubaunachfrage im sogenannten "Nichtwohnbau" hat im abgelaufenen Jahr leicht zugenommen. Zum Nichtwohnbau zählen insbesondere gewerbliche Betriebs- und Bürogebäude sowie Hochbauten der öffentlichen Hand. Die Anzahl der genehmigten Gebäude in diesem Bereich stieg um rund 5 % auf 950 Einheiten.

Die veranschlagten Baukosten lagen ebenfalls über den Vorjahreswerten. Während diese Kosten im Jahr 2003 rund 550 Mill. EUR betrugen, wurden für den Neubau von Nichtwohngebäuden ein Jahr später 659 Mill. EUR veranschlagt. Die stärksten Investitionen tätigte die öffentliche Hand mit 323 Mill. EUR (49 %). Danach folgen Bauherren aus dem Bereich Handel und Dienstleistungen (141 Mill. EUR) sowie aus dem Produzierenden Gewerbe (131 Mill. EUR).

Über 1 Million Tonnen gefährliche Abfälle entsorgt

Im Jahr 2003 wurden in Sachsen-Anhalt bei 711 Erzeugern insgesamt 1 123 300 t besonders überwachungspflichtige Abfälle mit den Begleitscheinverfahren erfasst, 4,5 % mehr als im Jahr zuvor. Davon wurden in Sachsen-Anhalt 747 900 t (66,6 %) entsorgt und 375 400 t zur Entsorgung in andere Bundesländer verbracht, insbesondere nach Sachsen und Brandenburg.

Aus anderen Bundesländern, überwiegend Niedersachsen, Sachsen, Thüringen und Nordrhein-Westfalen, wurden 581 500 t besonders überwachungsbedürftige Abfälle an Entsorgungsanlagen in Sachsen-Anhalt angeliefert.

Insgesamt verarbeiteten 137 Anlagen (15 mehr als im Jahr 2002) 1 329 400 t gefährliche Abfälle, was gleichzeitig einem Rückgang zum Vorjahr um 3,1 % entsprach. Bau- und Abbruchabfälle dominierten mit 40,0 % und auf Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen und öffentlichen Abwasserbehandlungsanlagen entfielen 32,5 %.

Die Hälfte der gefährlichen Abfälle wurde Abfallbehandlungsanlagen zugeführt, 18,6 % wurden in Übertagedeponien und 8,0 % in thermischen Behandlungsanlagen beseitigt.

Zur Methodik**Statistiker befragen Landwirte und Gartenbauer**

Im Mai 2005 wird in Deutschland eine repräsentative Agrarstrukturhebung und eine Gartenbauerhebung durchgeführt. Dazu haben in diesen Tagen mehr als 5 000 Betriebe des Landes die Erhebungsunterlagen zur Agrarstrukturhebung erhalten. Darunter waren rd. 550 Betriebe, die sich auf verschiedene Zweige des Gartenbaus spezialisiert haben. Sie erhielten die Unterlagen für die Gartenbauerhebung, welche nur alle 10 Jahre ansteht. Durch die Befragung zum gleichen Zeitpunkt wird vermieden, dass Angaben, die zu beiden Erhebungen notwendig sind, doppelt erfragt werden müssen.

Erfragt werden mit der Agrarstrukturhebung u.a. Merkmale der Bodennutzung und des Anbaus auf dem Ackerland, der Eigentums- und Pachtverhältnisse, der Viehbestände, des ökologischen Landbaus, der Arbeitskräfte und des Einsatzes von Schleppern, Maschinen und Bewässerungsanlagen. Die Gartenbauerhebung umfasst u.a. Fragen zur Struktur der gärtnerischen Nutzfläche, zu Merkmalen der Gewächshäuser und zu den Absatzwegen des Betriebes.

Ziel beider Erhebungen ist die Gewinnung umfassender, aktueller, realitätsnaher und zuverlässiger statistischer Informationen über die Betriebsstruktur sowie die wirtschaftliche und soziale Situation in den Landwirtschafts- und Gartenbaubetrieben.

Vorbereitung der 2. Haushaltsprognose

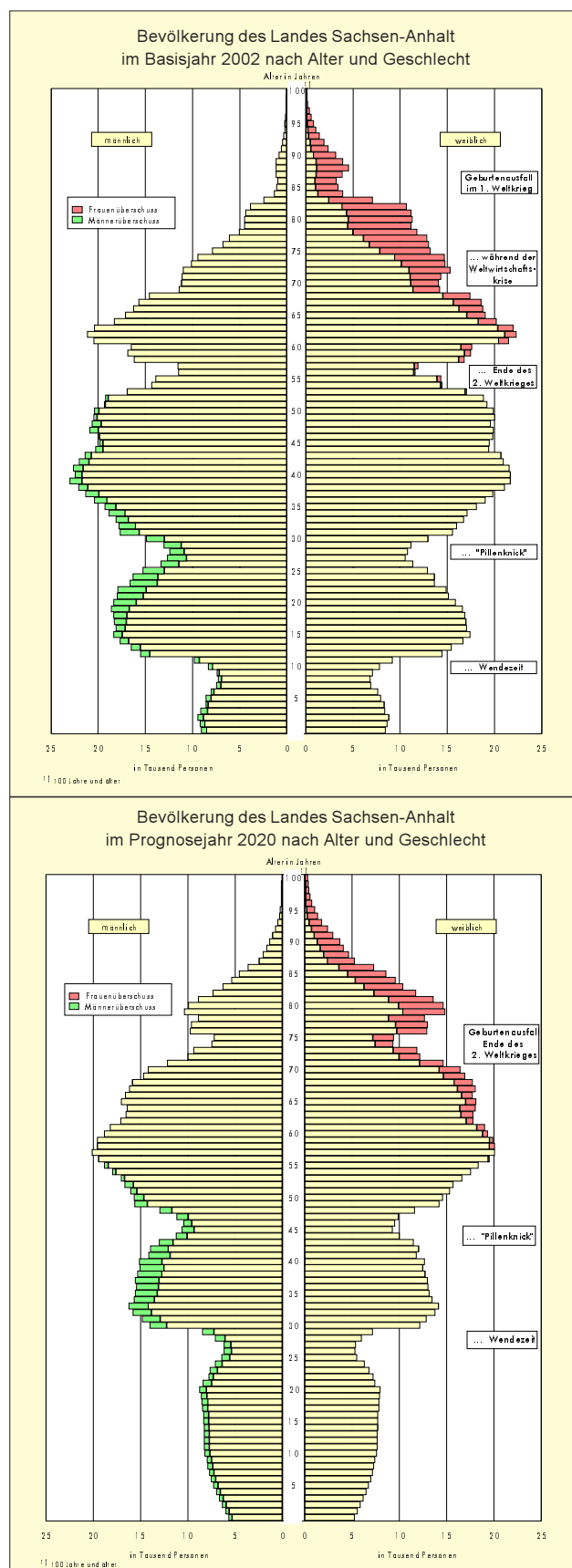
Bernd Fücke

Vorbereitung der 2. Haushaltsprognose für Sachsen-Anhalt

Quantitative Prognosen sind als Entscheidungshilfe für die Entwicklung zukunftsgerechter politischer Strategien und Konzepte notwendig. Sie können den politischen Entscheidungsträgern Größenordnungen und damit die Relevanz künftiger Entwicklungen und eventueller Probleme bewusst machen. Sie sind nicht immer bequem, vor allem wenn sie unerwünschte Entwicklungen andeuten.

Durch Bevölkerungsvorausberechnungen werden voraussichtliche mittel- und längerfristige Entwicklungen der Bevölkerung, untergliedert nach Geschlecht und Alter, aufgezeigt. In vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens, von der Planung für Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen über die Berufsausbildung, den Arbeitsmarkt, die Investitionstätigkeit, die Sozialpolitik bis zur Rentenfinanzierung sind Informationen über die künftige Entwicklung der Bevölkerung von großer Bedeutung. Zukunftsgerichtete Entscheidungen bedürfen quantitativer Vorstellungen über die zu erwartende Bevölkerungszahl und deren Altersstruktur. Damit sich Politik und Gesellschaft auf absehbare bzw. zu erwartende Veränderungen einstellen können, erarbeitet die amtliche Statistik Bevölkerungsvorausberechnungen.

Für die Berechnung zukünftiger Privathaushalte gilt ähnliches. Einerseits sind sie von der Bevölkerungsentwicklung abhängig, andererseits ändert sich im Laufe der Jahre die Zusammensetzung eines Privathaushaltes, sowohl die Kopfzahl als auch die Struktur betreffend. Dass mehrere Generationen einer Familie unter einem Dach wohnen, wird immer seltener. Die persönlichen Ansprüche wie auch die beruflichen Anforderungen verändern sich von Generation zu Generation, oft auch innerhalb einer Generation. Die Zeit der "Spaßgesellschaft" war nur von kurzer Dauer, die Freizeitbetätigungen werden immer mehr vom "Geldbeutel" bestimmt, im Berufsleben wird Mobilität gefordert. Das hat Auswirkungen auf Familienbildung, -zusammenhang und Haushaltsgröße, regional in unterschiedlichem Maße wirkend. Ausgehend von der Entwicklung der letzten Jahre wurden im Interministeriellen Arbeitskreis Raumordnung-Landesentwicklung-Finzen Szenarien der demografischen Veränderungen bis zum Jahr 2020 diskutiert. Die dazu getroffenen Annahmen über die voraussichtliche Entwicklung der Geburten, Sterbefälle, der Zu- und Fortzüge sowie der Haushaltsgröße ist stets mit gewissen Unsicherheiten behaftet. Dies gilt erst recht für die jüngsten und zukünftigen tief greifenden Umwälzungen in Europa mit ihren Auswirkungen auf die Bundesrepublik Deutschland und die neuen Länder im Besonderen. Das widerspiegelt sich bei den vorhergehenden Bevölkerungsprognosen in den Annahmen, die sich innerhalb weniger Jahre erheblich veränderten. Zukünftige politische Entscheidungen sind nicht prognostizierbar, wobei das



Vorbereitung der 2. Haushaltsprognose

Wanderungsverhalten davon erheblich stärker beeinflusst wird als das Geburtenverhalten, die Lebenserwartung, die Entwicklung der Mietpreise oder die Bautätigkeit. Damit alle Ebenen von einer einheitlichen Planungsgrundlage ausgehen, wurde das wahrscheinlichste Szenario als Annahme für die 2. Regionalisierte Haushaltsprognose angesetzt. Dass ein steter Rückgang der Zahl der Privathaushalte wie der Bevölkerung, letzterer bei zunehmender Alterung, das Ergebnis sein wird, liegt nicht an einem pessimistischen Ansatz, sondern an einer sich über Jahrzehnte erstreckenden ungünstigen demografischen (Fehl)Entwicklung. Letztere ist weder in Jahren noch in wenigen Jahrzehnten ausgleichbar.

Generell ist der Verlauf der Einflussgrößen mit zunehmender Entfernung vom Basisjahr immer schwerer vorhersehbar. Die vorausgerechneten Bevölkerungs- und Haushaltszahlen werden umso näher an den zukünftigen Ist-Werten liegen, je genauer die Annahmen eintreffen. Sollte es zu nicht vorhersehbaren Tendenzwechseln kommen, ist eine weitere Vorausberechnung mit einem neuen Basisjahr und aktualisierten Annahmen sinnvoll.

Eine 4. Regionalisierte Bevölkerungsprognose und 3. Regionalisierte Haushaltsprognose werden spätestens in Vorbereitung der Kreisgebietsreform, welche ab 2008 wirksam werden soll, in der zukünftigen Kreisstruktur notwendig. Da die Kreise dann 150 Tausend und mehr Einwohner haben dürften, wird größere Sicherheit bei der Vorausberechnung einziehen. Eventuelle Tendenzwechsel im Wanderungsverhalten, in der Fruchtbarkeit, Sterblichkeit oder Haushaltsbildung würden ebenso Berücksichtigung finden wie zu erwartende politische Entscheidungen. Sollte es, wie vorgesehen, gelingen, jeweils geschlossene Kreise zu vereinen, so würde das nicht nur das historisch gewachsene Zusammengehörigkeitsgefühl der Bürger berücksichtigen, sondern den politischen Entscheidungsträgern mit wenig Aufwand eine gesicherte Datenbasis bereitstellen.

Ereignisse, welche die Bevölkerungs- und Haushaltszahl beeinflussten

Auf die Bevölkerungs- und Haushaltszahl und die voraussichtliche Entwicklung, einzelne Altersgruppen und Kreise in unterschiedlichem Maße betreffend, wirkten und wirken in den neuen Ländern einschneidende Ereignisse der letzten Jahrzehnte, vor allem aber der letzten Jahre:

- Auswirkungen der beiden Weltkriege, was zu Einbuchtungen im Lebensbaum und einem Frauenüberschuss der entsprechenden Jahrgänge führte, gekoppelt mit einem erheblichen Geburtenrückgang und einer Störung der Familienstrukturen wie auch der Zerstörung und Beschädigung von Wohngebäuden
- Geburtenausfälle um 1923 und 1929 durch Inflation bzw. Weltwirtschaftskrise
- direkte Enteignung von Grundbesitz und Boden, indirekte Enteignung von Wohneigentum durch nicht Kosten deckende Mietpreise und Engpässe bei Baumaterial und Bauhandwerk
- zunehmender Verfall der Bausubstanz bis in die Wendejahre
- Babyboom in den 50er Jahren: Höchstwert 1951, noch 1955 wurden im heutigen Sachsen-Anhalt über 58 Tausend Lebendgeborene gezählt, sichtbar durch Ausbuchtungen des Lebensbaums
- erheblicher Geburtenrückgang von 1972 - 1975 mit Einführung der "Pille", was zu tieferen Einschnitten führte als im Ergebnis des 2. Weltkrieges, im Jahr 1975 wurden nur 32 Tausend Geburten gezählt
- vor allem in den 70er und 80er Jahren Ausbau und Aufbau von industriellen Ballungsgebieten, gekoppelt mit einer Konzentration des Wohnungsneubaus (Plattenbau); Bevölkerungsverschiebungen in die Industriestädte zu Lasten ländlicher Gegenden
- hohe Abwanderungen vor allem bis 1961: alleine von 1955 bis 1961 verließen 2,7 Millionen Einwohner die damalige DDR, was insgesamt einen Wanderungsverlust von 2,3 Millionen ergab und alle Altersjahre betraf; um diese älter als 40-jährigen ist der heutige Lebensbaum reduziert
- bis 1988 folgten weitere 600 Tausend Fortzüge mit einem Wanderungsverlust von über 530 Tausend Einwohnern, zur Hälfte Rentner betreffend
- von 1989 bis 1992 verließen mehr als 250 Tausend Bürger Sachsen-Anhalt, was zu einem Wanderungsverlust von 160 Tausend Einwohnern führte, vor allem auf Jüngere konzentriert, heute sind diese 11 bis 14 Jahre älter und "fehlen" ebenfalls im Lebensbaum des Landes
- rasanter Niedergang der ostdeutschen Wirtschaft, vor allem der Großbetriebe, verbunden mit dem Verlust Zehntausender von Arbeitsplätzen in allen Regionen
- überproportionale Förderung des Wohnungsneubaus, was extreme Wanderungsbewegungen von den Städten in die Umlandgemeinden und einen zunehmenden Wohnungsleerstand, vor allem in den Innenstädten, bewirkte; so hatte die Kreisfreie Stadt Halle (Saale) von 1993 bis 2002 gegenüber dem Saalkreis Wanderungsverluste von 22 Tausend Personen (im Jahr 2003 nur noch 275 Personen) und gegenüber dem Landkreis Merseburg-Querfurt von 6 Tausend Personen; die Landeshauptstadt musste von 1993 bis zum Jahr 2000 hohe Wanderungsverluste gegenüber dem Ohrekreis (14 Tausend Personen, aber 2002 bis 2003 nur noch 681 Personen bei weiter fallender Tendenz), dem Jerichower Land (7 Tausend Personen, danach nur 182 Personen) und dem Bördekreis (4 Tausend Personen, danach nur 66 Personen) hin nehmen
- seit 1991 Wanderungsgewinne durch Spätaussiedler und Ausländer, vor allem Asylbewerber betreffend, welche nur selten sesshaft wurden; gleichzeitig weitere Wanderungsverluste Deutscher an die alten Länder, vor allem junge Frauen betreffend

Vorbereitung der 2. Haushaltsprognose

- ab 1991 extreme Geburtenrückgänge mit dem Tiefpunkt im Jahr 1994; in Sachsen-Anhalt 14 Tausend Lebendgeborene, als nur $\frac{1}{4}$ der Geburtenzahl von 1955 bzw. $\frac{1}{3}$ der Geburtenzahl von 1980 registriert wurde; von 1995 bis 2000 allmählicher Geburtenanstieg, seitdem Stagnation, wobei im Jahr 2003 die Geburtenzahl nur 29 % von 1955 und 39 % von 1980 bzw. 53 % von 1990 erreichte
- das Durchschnittsalter der Mütter bei der Geburt der Kinder erhöhte sich; wurden 1991 von 22jährigen Müttern die meisten Kinder geboren, waren es 1996 die 25jährigen und 2003 die 29jährigen
- von 1990 bis 2003 erhöhte sich bei der Heirat das Durchschnittsalter der Männer wie Frauen, um mehr als 5 Jahre.
- bis 1989 wurden jährlich rund 25 Tausend Ehen geschlossen, von 1991 bis 2003 zwischen 8 300 und 10 700
- die Zahl der jährlichen Ehescheidungen lag bis 1989 zwischen 8 500 und 9 500 und seit dem Jahr 2000 bei 5 800.

Das erklärt, warum die klassische Bevölkerungspyramide, sie entstand durch hohe Geburtenüberschüsse bei gleichzeitiger hoher Sterblichkeit, wie sie z. B. noch für das Deutsche Reich um 1910 zutraf, im Laufe der Zeit in Lebensbäume mit starken Ausbuchtungen und zukünftig mit länger werdenden Stämmen übergeht bzw. die Form eines Pilzes annehmen wird und die Berechnung zukünftiger Bevölkerungs-, Haushaltszahlen und -strukturen so problematisch ist.

Die Entwicklung der letzten 14 Jahre zeigt eine extreme Volatilität bei den Wanderungen, geringere Schwankungen bei Geburten- und Sterbeziffern und nur bei der Lebenserwartung eine stete Entwicklung.

Bevölkerungs- und Bewegungsdaten für Sachsen-Anhalt von 1990 bis 1996

Merkmal	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996
Bevölkerung zum Vorjahr	- 91 014	- 50 633	- 26 343	- 19 046	- 18 722	- 20 285	- 15 308
Geburten-Gestorb.-Saldo	- 6 874	- 18 744	- 19 470	- 20 228	- 19 536	- 18 951	- 16 487
Wanderungssaldo	- 84 140	- 31 889	- 6 873	1 182	814	- 1 334	1 179
männlich	- 49 456	- 12 353	1 939	3 459	3 059	1 591	2 334
weiblich	- 34 684	- 19 536	- 8 812	- 2 277	- 2 245	- 2 925	- 1 155
Allg. Geburtenziffer	54,3	33,8	28,7	25,8	25,2	25,9	28,9
Zusammengefasste GZ	1 530	983	858	788	786	823	934
Allg. Sterbeziffer männlich	13,14	13,13	12,43	12,34	11,93	11,89	11,74
Allg. Sterbeziffer weiblich	13,62	13,66	13,00	12,64	12,48	12,46	12,14
Säuglingssterbl. männlich	10,07	10,64	9,12	5,73	6,01	7,04	5,89
Säuglingssterbl. weiblich	5,73	7,48	6,51	5,77	6,76	5,26	5,49
Lebenserwartung Knabe			69,42		70,31		71,24
Lebenserwartung Mädchen			76,80		77,73		78,48

In den Jahren um die Wiedervereinigung waren extreme Bevölkerungsveränderungen zu verzeichnen, welche sich in dieser Form kaum wiederholen dürften, die aber nachhaltige Auswirkungen in der Bevölkerungs- und Haushaltsstruktur, sichtbar in der veränderten Gestalt des Lebensbaumes bzw. der Haushaltsgröße und -zusammensetzung, hinterlassen haben. Von 1989 bis Ende 1991 nahm die Bevölkerung Sachsen-Anhalts um 181 132 Personen ab, vor allem, weil 155 514 Personen mehr fort- als zuzogen. Der Geburtenknick, von 35 128 Lebendgeborenen im Jahr 1989 bis auf 14 280 Lebendgeborenen im Jahr 1994, führte in diesem Zeitraum zu einem hohen Geburtendefizit und war 1993, 1994 und 1996 allein sowie 1995 zu 93 % und 1992 zu 74 % für den Bevölkerungsrückgang verantwortlich. Diese geburten-schwachen Jahrgänge haben bereits zu Turbulenzen bei der

Kapazitätsplanung und -auslastung von der Vorschulbetreuung bis zu Grund-, Sekundarschulen und Gymnasien geführt und werden Probleme bei Berufsausbildung, Studium und dem zukünftigen Arbeitsmarkt nach sich ziehen, wenn stark besetzte Jahrgänge aus dem Berufsleben ausscheiden und dünn besetzte junge Jahrgänge nachrücken. Parallel wiesen vor allem die jungen Jahrgänge hohe Fortzugsquoten auf. Damit sind vor allem zukünftige Mütter- aber auch Vätergenerationen gegenüber vergangener Jahre stark dezimiert, d.h. der Lebensbaum wird auf Dauer am unteren Ende die Form eines Stammes annehmen. Die gestiegene Lebenserwartung kann das nur geringfügig kompensieren, was auch für eine kaum zu erwartende Steigerung der Geburtenziffer oder eventuelle Wanderungsgewinne gilt.

Vorbereitung der 2. Haushaltsprognose

Bevölkerungs- und Bewegungsdaten für Sachsen-Anhalt von 1997 bis 2003

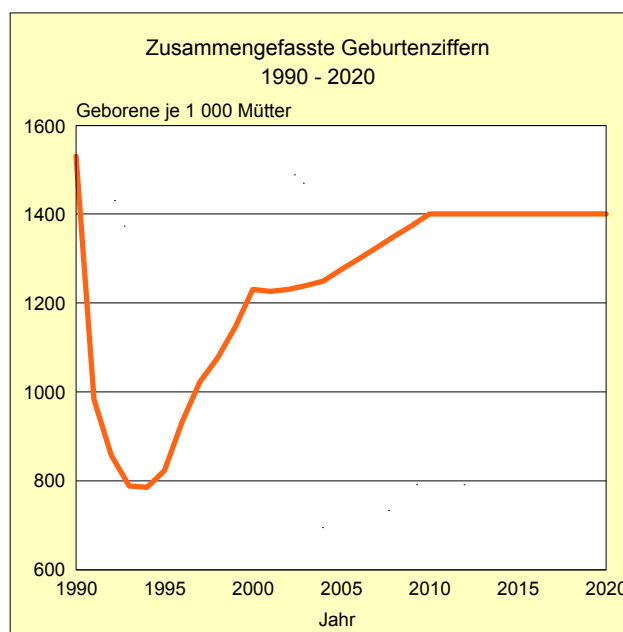
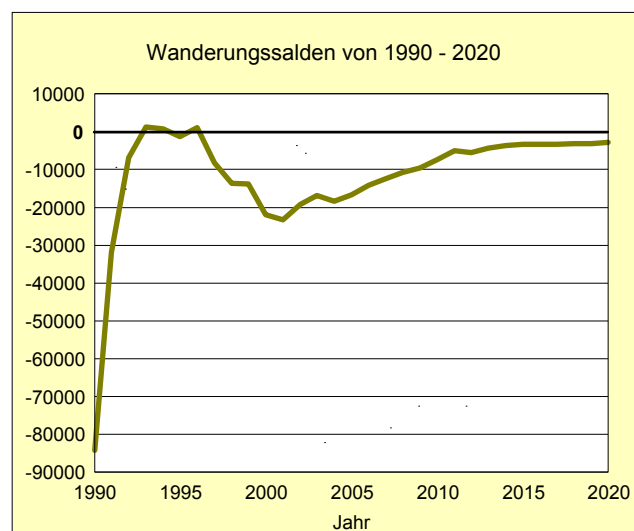
Merkmal	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Bevölkerung zum Vorjahr	- 21 930	- 27 200	- 25 753	- 33 362	- 34 749	- 31 715	- 25 970
Geburten-Gestorb.-Saldo	- 13 698	- 13 498	- 11 833	- 11 452	- 11 548	- 12 542	- 12 743
Wanderungssaldo	- 8 232	- 13 702	- 13 870	- 21 910	- 23 201	- 19 973	- 13 227
männlich	- 4 013	- 7 165	- 6 756	- 11 261	- 10 890	- 8 759	- 5 945
weiblich	- 4 219	- 6 537	- 7 114	- 10 649	- 12 311	- 10 414	- 7 282
Allg. Geburtenziffer	31,0	32,0	33,8	35,4	35,0	34,9	34,2
Zusammengefasste GZ	1 022	1 076	1 147	1 230	1 226	1 230	1 211
Allg. Sterbeziffer männlich	10,85	11,10	10,88	11,17	11,04	11,41	11,38
Allg. Sterbeziffer weiblich	11,88	11,94	11,67	11,73	11,74	12,09	11,98
Säuglingssterbl. männlich	5,03	5,57	4,03	4,63	4,40	5,16	5,63
Säuglingssterbl. weiblich	4,98	5,03	3,66	3,77	3,65	4,70	2,81
Lebenserwartung Knabe		72,50		73,17		73,64	
Lebenserwartung Mädchen		79,42		80,11		80,59	

Von 1994 bis zum Jahr 2000 stieg die Geburtenzahl von 14 280 auf 18 723 und geht seitdem geringfügig zurück. Das Geburtendefizit ist seit 1998 mit weniger als 50 % am jährlichen Bevölkerungsrückgang beteiligt. Die Wanderungsverluste waren in den letzten beiden Jahren rückläufig, allerdings auch der schlechten Konjunktur geschuldet, weshalb sich die Fortzüge in die alten Länder verringerten.

Vor allem die Wanderungsbewegungen verliefen seit 1989 sehr diskontinuierlich, mit Sprüngen von einem zum nächsten Jahr aber auch zwischen beiden Geschlechtern und zwischen Deutschen und Ausländern. Nur 1997 und 2000 gab es bei Ausländern Wanderungsverluste, ansonsten jährlich Wanderungs-

gewinne zwischen 10 Tausend und 2 Tausend, d.h. obige Wanderungssalden sehen für Deutsche entsprechend schlechter aus. Deshalb ist es schwierig, für Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2020 sichere Wanderungsvoraussagen zu treffen. Noch problematischer ist die voraussichtliche Entwicklung für die 24 Kreise einzuschätzen.

Die unterschiedlichen Veränderungen der Bevölkerungszahl wirkten auch auf die Zahl der Privathaushalte und deren Struktur ein.



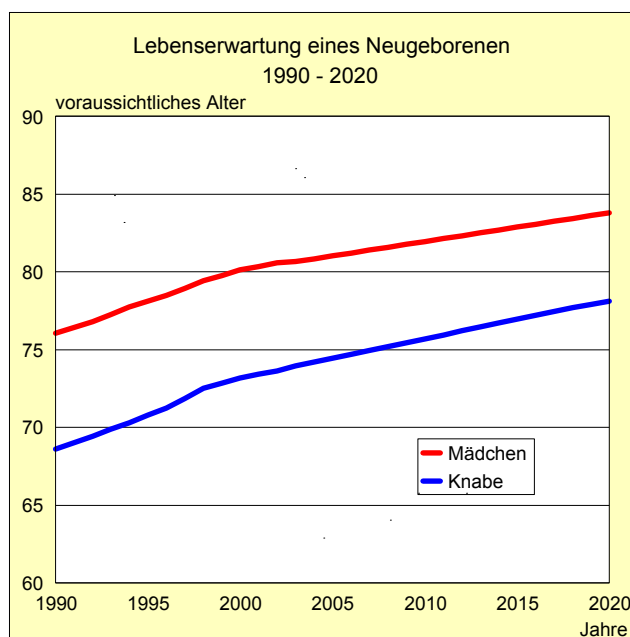
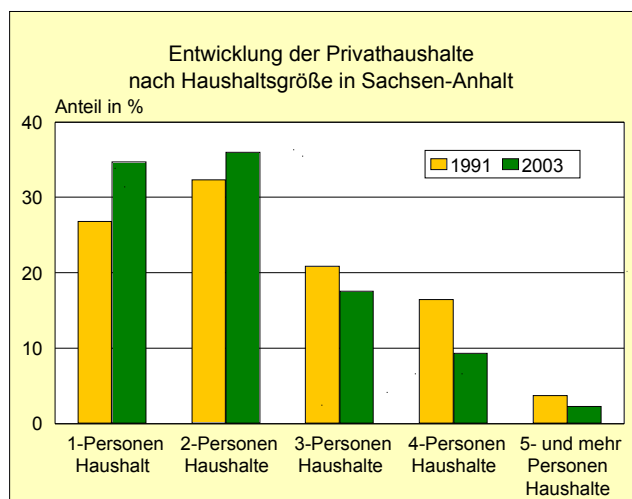
Vorbereitung der 2. Haushaltsprognose

Bevölkerungs- und Haushaltsentwicklung seit 1991 nach Bundesländern

Bundesland Neue/alte Länder	Bevölkerung		Privathaushalte		Einpersonenhaushalte		Haushaltsgröße	
	2003	2003/1991	2003	2003/1991	1991	2003	1991	2003
	Mill.	%	1 000	%	Anteil an Privathaushalten		Personen	
Sachsen-Anhalt	2 522,9	89,4	1 208	101,2	26,8	34,7	2,39	2,09
Brandenburg	2 574,5	101,3	1 202	115,7	25,9	32,4	2,46	2,15
Mecklenburg-Vorp.	1 732,2	91,6	820	110,4	24,2	34,8	2,58	2,12
Sachsen	4 321,4	92,4	2 144	104,6	29,1	37,3	2,31	2,04
Thüringen	2 373,2	92,3	1 114	105,7	24,7	34,1	2,45	2,14
Neue Länder	13 524,3	93,2	6 488	106,7	26,7	35,0	2,38	2,09
Baden-Württemberg	10 692,6	106,9	4 865	111,0	36,0	36,2	2,27	2,22
Bayern	12 423,4	107,1	5 679	113,7	33,9	35,7	2,32	2,21
Hessen	6 089,4	104,3	2 860	111,5	33,9	35,7	2,27	2,15
Niedersachsen	7 993,4	106,9	3 730	115,1	33,3	37,2	2,29	2,14
Nordrhein-Westfalen	18 079,7	103,3	9 428	121,9	34,1	32,5	2,25	2,14
Rheinland Pfalz	4 058,7	106,2	1 870	115,4	30,2	35,3	2,36	2,19
Saarland	1 061,4	98,6	510	103,7	36,4	37,8	2,18	2,07
Schleswig-Holstein	2 823,2	106,6	1 349	113,9	32,3	35,9	2,25	2,11
Berlin	3 388,5	98,3	1 883	107,3	44,8	50,2	1,96	1,81
Bremen	663,1	97,0	352	103,5	42,4	47,7	2,01	1,88
Hamburg	1 734,1	103,9	927	106,8	45,0	48,5	1,92	1,86
Alte Länder	69 007,4	104,9	31 730	111,0	35,1	37,2	2,25	2,13

In den letzten 12 Jahren nahm die Zahl der Privathaushalte in den neuen Ländern um 6,7 % zu, obwohl die Bevölkerung um 6,8 % zurückging. Die durchschnittliche Haushaltsgröße sank von 2,38 auf 2,09 Personen und liegt damit unter dem Durchschnitt der alten Länder (von 2,25 auf 2,13 Personen). Diese verzeichneten einen Bevölkerungszuwachs von 5 % und eine Zunahme der Haushalte von 11 %. Sachsen-Anhalt wies von allen Bundesländern mit 10,6 % den höchsten Bevölkerungs-

rückgang und mit 1,2 % den geringsten Zuwachs bei der Haushaltszahl aus. Die Entwicklung der 3 Stadtstaaten kann Anhaltspunkte für die zukünftige Entwicklung der beiden Großstädte Halle (Saale) und Magdeburg bieten.



Vorbereitung der 2. Haushaltsprognose

Entwicklung der Haushalte seit 1991 nach Bundesländern

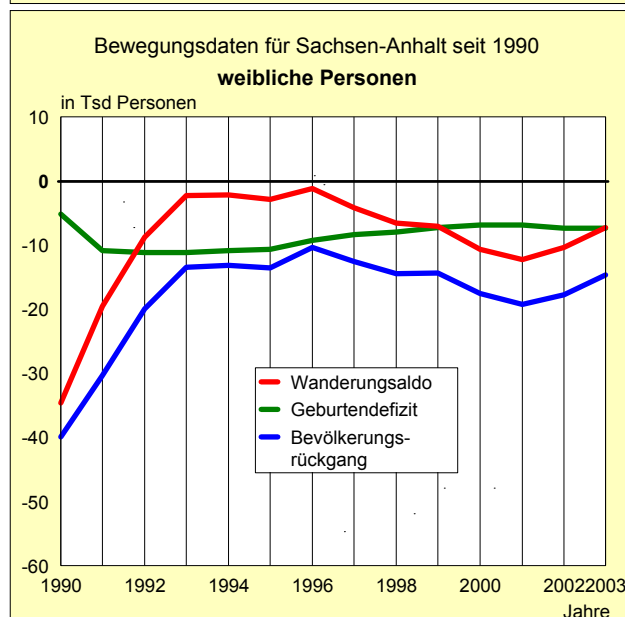
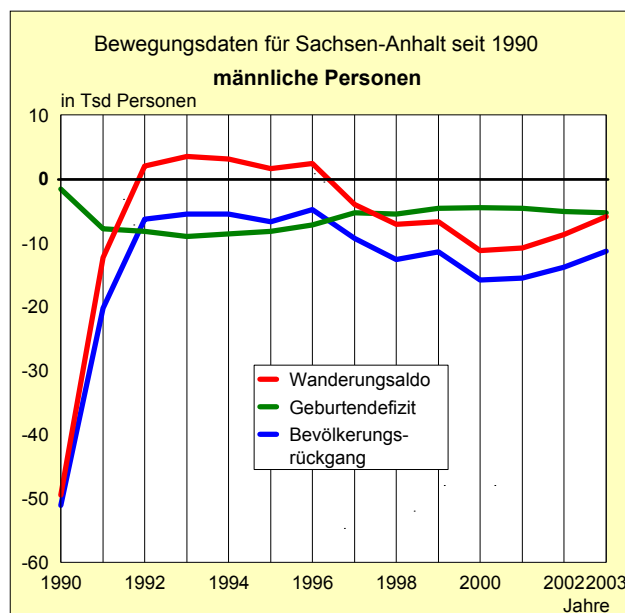
Bundesland	1 Pers.	2 Pers.	3 Pers.	4 Pers.	5 u.m.	1 Pers.	2 Pers.	3 Pers.	4 Pers.	5 u.m.
Neue/alte Länder	Anteil an den Privathaushalten im Jahr 1991					Anteil an den Privathaushalten im Jahr 2003				
Sachsen-Anhalt	26,8	32,3	20,9	16,4	3,7	34,7	36,0	17,6	9,3	2,3
Brandenburg	25,9	31,1	20,2	18,1	4,7	32,4	36,8	17,9	10,5	2,4
Mecklenburg-Vorpommern	24,2	28,1	21,3	20,3	6,1	33,9	36,1	17,4	10,0	2,6
Sachsen	29,1	33,7	19,0	14,8	3,5	37,3	35,9	15,4	9,3	2,1
Thüringen	24,6	32,6	21,2	17,5	4,1	34,1	34,6	17,8	10,9	2,6
Neue Länder	26,8	32,1	20,2	16,8	4,1	35,0	35,8	16,9	9,9	2,4
Alte Länder	35,1	30,5	16,4	12,7	5,3	37,4	33,4	13,5	11,2	4,5

Betrachtet man die Haushalte nach der Größe, stellt man fest, dass in Sachsen-Anhalt wie in den neuen Ländern die kleinen Haushalte enorm an Gewicht zunehmen: der Anteil der Single-Haushalte stieg seit 1991 von 27 % auf 35 % und jener der 2-Personen-Haushalte von 32 % auf 36 %. Am stärksten sank der Anteil der 4-Personen-Haushalte, in Sachsen-Anhalt von 16 % auf 9 %.

Dafür gibt es eine Reihe von Gründen: Rückgang der Geburtenzahlen; hohe Fortzugszahlen im Ergebnis fehlender Arbeits- und Ausbildungsplätze (vor allem Deutsche, meist Jüngere und hier mehr Frauen als Männer betreffend); Druck auf Pendler, Auszubildende und Studierende, sich am Arbeits- bzw. Ausbildungsort mit Hauptwohnsitz anzumelden (Sachsen-Anhalt nutzt diese Möglichkeit erst in jüngster Zeit); überproportionale Schaffung von Wohnungen (anfangs vor allem Neubau) trotz stark sinkender Bevölkerungszahlen führte zu hohem Leerstand, ermöglichte aber vor allem Jüngeren, eine eigene Wohnung zu beziehen.

Die traditionelle Familienstruktur ist im Umbruch, der Übergang von der Groß- zur Kleinfamilie ist bereits vollzogen. Im Jahr 1900 lebten in Deutschland in 44 % aller Privathaushalte fünf oder mehr Personen, bis zum Jahr 2003 reduzierte sich der Anteil auf 4,2 Prozent. Der Anteil der Einpersonenhaushalte wuchs von 7 % auf 37 %. Die Zweipersonenhaushalte wuchsen von 15 % auf 34 %. Die durchschnittliche Haushaltsgröße sank seitdem von 4,5 Personen auf 2,1 Personen.

Während früher meist mehrere Generationen unter einem Dach wohnten, reduzierte sich das Zusammenleben zu DDR-Zeiten in der Regel auf Eltern und minderjährige Kinder. Nach der Wende gab es weitere Brüche: Rückgang der Eheschließungen, Zunahme der Ehescheidungen, frühzeitiger Fortzug der Kinder. Seit 1991 ist die Zahl der Single-Haushalte um 104 Tausend auf 420 Tausend angewachsen.



Stadt-Umland-Beziehungen

Daniel Schmidt ¹⁾ / Eva Hellmich

Stadt-Umland-Beziehungen in Sachsen-Anhalt

1 Einleitung

Städte spielen eine wichtige Rolle für das Gedeihen von Wirtschaft und Gesellschaft. Die Impulse, die von einer Stadt ausgehen, übertragen sich auf ihr Umland. Die Stadt erfüllt Aufgaben und Funktionen, die nicht nur der Stadtbevölkerung, sondern auch der Bevölkerung des angrenzenden Umlandes zugute kommt. Je nach Art und Ausprägung der städtischen Funktionen ergeben sich unterschiedliche funktionale Beziehungen zwischen Stadt und Umland und infolgedessen auch unterschiedlich große Einzugs- und Einflussgebiete.

Seit geraumer Zeit ist in Sachsen-Anhalt eine Entwicklung zu verzeichnen, die als Suburbanisierung beschrieben wird. Kern dieser Veränderung ist, dass die Städte in erheblichem Umfang Einwohner und Gewerbe an das unmittelbare Umland verlieren. So entwickelt sich aus einer dominierenden Großstadt mit einem dünn besiedelten Umland eine Stadtregion, bestehend aus einer Kernstadt und einem Umland, das durch den Suburbanisierungsprozess stark an Bedeutung zunimmt.

Die Veränderungen, die mit der Bevölkerungswanderung einhergehen, werden im Folgenden für die drei kreisfreien Städte Dessau, Halle (Saale) und Magdeburg, sowie das für jede Stadt über Pendlerverflechtungen bestimmte Umland erörtert. In statistischen Analysen gewonnene Erkenntnisse spezieller Einflussfaktoren bei der Beschreibung der Stadt-Umland-Beziehungen münden in Betrachtungen zur Messung des allgemeinen Finanzbedarfs der Städte und Gemeinden unter Gesichtspunkten des kommunalen Finanzausgleichs.

2 Suburbanisierung und ihre Folgen

Nach der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten im Jahre 1990 traten in allen neuen Bundesländern massive Suburbanisierungsprozesse ein, die in ähnlicher Form bereits seit den 60er Jahren in Westdeutschland beobachtet werden. Damit wurde eine Trendwende der bis dahin anzutreffenden starken Verdichtung und Konzentration der Bevölkerung in den Städten eingeleitet. Das Umland gewann an Bevölkerung, Arbeitsplätzen und Siedlungsfläche, im Gegenzug nahm die Bevölkerung der Städte ab. Diese Austauschprozesse bewirkten eine Veränderung der Struktur, aus ländlichen Gebieten mit eigener Identität wurden von städtischen Einflüssen geprägte Umlandgemeinden.

Dadurch entstehen neue Segregationerscheinungen bei der Betrachtung von Stadt-Umland-Beziehungen. Von besonderer Bedeutung ist der Zusammenhang zwischen sozialer und räumlicher Ungleichheit. In neueren Diskussionen zu Agglomerationsräumen ist das Argument der "armen Kernstadt" und des "rei-

chen Speckgürtels" im Umland allgegenwärtig. Menschen, die dazu materiell in der Lage sind, suchen neue Lebensmöglichkeiten jenseits der urbanen Ballungkerne auf dem stadtnahen Umland. Sie nutzen die Vorteile der Stadt, ohne deren Last mit zu tragen. Durch das Zusammentreffen von Bevölkerungswanderungen aus den Städten ins Umland mit den massiven Wanderungen von Ost nach West ist in den Kernstädten ein regelrechter Schrumpfungsprozess zu verzeichnen.

Die siedlungsstrukturellen Veränderungen führen zu Veränderungen im Beziehungsgefüge und haben weitreichende gesellschaftlich relevante Folgen. Die funktionalen Beziehungen zwischen Stadt und Umland sind vielfältig und betreffen Grundfunktionen menschlichen Daseins wie Wohnen, Arbeiten, Versorgen, Bilden, Erholen, Verkehren und Kommunizieren. Ebenso vielfältig sind die Wirkungen durch die Zersiedelung. Diese können u. a. an hohen Auspendlerüberschüssen des Umlandes, infolge der Beschäftigungsurbanisierung auch an Pendlerströmen zwischen Städten und ihrem Umland, der Zunahme der Verkehrsintensität, erheblichen Wohnungsleerständen in den Kernstädten, der Zunahme der Siedlungs- und Verkehrsflächen im Umland, dem insgesamt steigendem Infrastrukturaufwand je Einwohner und der Herausbildung eines Umland-Kernstadt-Wohlstandsgefälles gemessen werden.

Untersuchungen ²⁾ haben nachgewiesen, dass mit abnehmender Konzentration der Bevölkerung und der Beschäftigten die Verflechtungsintensität zwischen Kernstadt und Umland steigt. Zugleich birgt die Fortsetzung der Suburbanisierung eine Reihe von Risiken, die vor allem in der Verfestigung siedlungsstrukturell bedingter Verkehrszwänge, sozialräumlicher Entmischung und Umweltbelastungen und nicht zuletzt in der Finanzierbarkeit der infrastrukturellen Basisversorgung gesehen werden.

Die Verflechtung ist seit jeher problematisiert. Fragen der Tragbarkeit der damit verbundenen Kosten im Rahmen der öffentlichen Aufgabenwahrnehmung stellen sich sowohl in den Städten als auch dem Umland. Beide Seiten fühlen sich zugunsten der jeweils anderen finanziell im Nachteil. Die Städte argumentieren damit, Arbeitsplätze und Infrastruktureinrichtung für die ins Umland abgewanderte, gut verdienende Bevölkerung bereitzustellen. Jedoch müssten sie, statt eines Ausgleichs, überdurchschnitt-

1) Diese Arbeit basiert auf der Diplomarbeit "Statistische Analyse von Stadt-Umland-Beziehungen am Beispiel des Landes Sachsen-Anhalt" (D. Schmidt, November 2004), die am Lehrstuhl für Statistik der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in Kooperation mit dem statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt erarbeitet wurde.

2) Abschlussbericht zum Forschungsvorhaben "Siedlungsstrukturelle Veränderungen im Umland der Agglomerationsräume", Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. Dresden, Juli 2002

lich hohe Transferleistungen für die eigenen, schlechter verdienenden Bevölkerungsgruppen aufbringen. Das Umland verweist darauf, als Lieferant von natürlichen Ressourcen eine "dienende" Funktion für die in diesem Bezug schwachen Städte auszuüben.

In Sachsen-Anhalt werden Diskussionen um knapper werdende kommunale Einnahmen und die Umverteilungsprozesse infolge der Suburbanisierung verbunden mit aktuellen Vorhaben zur Regelung der Stadt-Umland-Verhältnisse und der Neugliederung der Landkreise³⁾. Die Bemühungen der kreisfreien Städte Dessau, Halle (Saale) und Magdeburg, ihre Position als Oberzentrum durch die Eingliederung von Umlandgemeinden zu stärken, sind allgegenwärtig ebenso wie sich die Umlandgemeinden dagegen positionieren.

Bislang konnten die kreisfreien Städte in Sachsen-Anhalt die massiven Suburbanisierungstendenzen von Wohnen und Gewerbe in das angrenzende Umland nicht stoppen. Jedoch ist seit kurzem ein Trend zu erkennen, der eine langsame Abnahme dieser für die Städte negativen Tendenzen erkennen lässt. Dabei muss vor allem der Rückgang des negativen Wanderungssaldos zwischen den Oberzentren und ihrem direkten Umland berücksichtigt werden. Für die Zukunft ist dennoch nicht zu erwarten, dass das derzeit bestehende Beziehungsgefüge erneut durch eine generelle Trendumkehr erschüttert wird. Analysen zeigen die nachlassende Intensität der Suburbanisierung eher als Normalisierung einer zuvor rasanten Entwicklung⁴⁾.

Die folgenden Ausführungen stellen eine Kurzfassung der Untersuchungen und Ergebnisse zur Diplomarbeit "Statistische Analyse von Stadt-Umland-Beziehungen am Beispiel des Landes Sachsen-Anhalt" dar.

3 Kommunalen Finanzausgleich und Einwohnerzahl

Infolge der Selbstverwaltung besteht die kommunale Verwaltungstätigkeit in der Erfüllung öffentlicher Aufgaben. Einige kommunale Aufgabenbereiche sind durch unterschiedliche Einzugsbereiche gekennzeichnet und reichen in Bezug auf die Nutzung durch die Bevölkerung über die politischen Grenzen einer Gemeinde bzw. eines Kreises hinaus. Gemeinden, die vorrangig über Einrichtungen mit überörtlichen Versorgungsbereichen verfügen, sind die kreisfreien Städte. Mit der Nutzung dieser Einrichtungen durch "Externe", ohne dass diese die vollen Kosten der Leistungserbringung tragen, entstehen räumliche Effekte. Von diesen Effekten profitieren vor allem die Einwohner kleinerer Gemeinden im Umland der kreisfreien Städte. Um die Aufgaben der kommunalen Selbstverwaltung, die mit Ausgaben verbunden sind, gewährleisten zu können, benötigen die Gemeinden Einnahmen. Gemeindesteuern sind dabei die quantitativ bedeutendste Einnahmeart, gefolgt von den Finanzzuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich. Der Ausgleich von Finanzkraft und Finanzbedarf

stellt das Kernstück des kommunalen Finanzausgleichs im engeren Sinne dar. Dabei zählt eine gemeindespezifische Ermittlung des Finanzbedarfs zu den schwierigsten und am häufigsten diskutierten Aufgaben. Der kommunale Finanzausgleich schreibt den Finanzbedarf standardisiert fest, wobei die Bevölkerungszahl einer Gemeinde die Funktion eines Bedarfsindikators übernimmt. Mit der Annahme eines progressiv ansteigenden Bedarfs, abhängig von der Bevölkerungszahl, sind die Einwohner je nach Größenklasse der betreffenden Gemeinde unterschiedlich zu gewichten, wobei die Spezifik des Stadt-Umland-Problems nicht besonders geregelt wird. Diese Gewichtungssparameter sind nicht unumstritten. In der wissenschaftlichen Diskussion versucht man seit langem, die Finanzbedarfsermittlung von mehreren, verschiedenen Indikatoren abhängig zu machen. Das heißt, es werden zusätzliche Bedarfsindikatoren zur derzeit verwendeten Bevölkerungszahl gesucht. In diesem Beitrag wird für Stadt und Umland untersucht, welche Größen zu einem solchen Indikator sinnvoll beitragen können.

4 Umlandabgrenzung

Stadt und Umland sind zwei unterschiedlich strukturierte Teilräume, die keine homogene räumliche Einheit beschreiben, sondern vielmehr das Zusammenwirken komplexer räumlicher Prozesse unter Berücksichtigung einer Vielfalt sozioökonomischer, soziokultureller und ökologischer Verflechtungen. Dabei bilden sie keine eindeutig abgrenzbare räumliche Einheit. Durch verschiedene Zielsetzungen und funktionale Verflochtenheit der Stadt mit dem Umland ergeben sich ungleiche spezifische Umlandabgrenzungen. Dabei können engere und weitere Umlandzonen unterschieden werden. Die Verbindung zwischen Stadt und Umland wird heute mit dem Begriff der "Stadtregion" umschrieben. Die Stadtregion stellt eine sozioökonomische Raumeinheit dar, deren entscheidende Merkmale eine erhebliche Größe und Agglomeration sowie eine große wirtschaftliche und soziale Verbundenheit von Stadt und Umland sind. Zur Festlegung des Umlandes in diesem Beitrag wird eine Modifikation der Definition einer Stadtregion nach Boustedt⁵⁾ verwendet. Die Auswahlkriterien für die Umlandgemeinden orientieren sich an Boustedt und den Modifizierungen seiner Empfehlungen durch das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (Stand August 2004). Bei der Auswahl des Umlandes werden hier keine räumlichen Einschränkungen vorgenommen, sondern alle 1197 Gemeinden des Bundeslandes Sachsen-Anhalt, zum Stichtag 31. Dezember 2003, in die Analyse einbezogen. Datenbasis sind die Meldelisten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Jahre 1997 bis 2003,

3) Entwurf des Kommunalneugliederungs-Grundsatzgesetzes-KomNeuGlGrG vom 20.01.2005, Landesregierung Sachsen-Anhalt.

4) Siehe Fußnote 2.

5) Boustedt, O.: Die Stadtregion, in: Allgemeines Statistisches Archiv, Bd. 37, 1953, S. 13-26.

Stadt-Umland-Beziehungen

jeweils zum 30. Juni eines jeden Jahres. Folgende zwei Kriterien sollen bei der Auswahl der Umlandgemeinden helfen. Das Erste bezieht sich auf die Auspendler einer Gemeinde in das Kerngebiet und ist als Hauptkriterium anzusehen. Mit dem zweiten Kriterium werden ergänzend Gemeinden berücksichtigt, die aufgrund ihres hohen Pendlersaldos mit dem Kerngebiet auffallen.

1. Eine Gemeinde gehört zum Umland einer kreisfreien Stadt (Kerngebiet), wenn
 - a. 50 % der Auspendler aus dieser Gemeinde in das Kerngebiet pendeln
⇒ beschreibt den inneren Pendlereinzugsbereich,
 - b. 25 % bis unter 50 % der Auspendler aus dieser Gemeinde in das Kerngebiet pendeln
⇒ beschreibt den äußeren Pendlereinzugsbereich.
2. Eine Gemeinde gehört zum Umland einer kreisfreien Stadt (Kerngebiet), wenn ihr Pendlersaldo mit der kreisfreien Stadt je 1000 Einwohner größer als 55 ist, vorausgesetzt diese Ge-

meinde ist nicht schon durch Kriterium 1 zum Umland gezählt. Der Pendlersaldo ist aus Sicht der kreisfreien Stadt angegeben. So ausgewählte Gemeinden werden dem äußeren Pendlereinzugsbereich zugeordnet.

Anhand dieser Kriterien können der Stadt Dessau 25 Umlandgemeinden zugeordnet werden, wobei jedoch nur eine Gemeinde den inneren Pendlereinzugsbereich darstellt. Der Stadt Halle (Saale) werden 70 Gemeinden zugeordnet. Bei den 37 Gemeinden des inneren Pendlereinzugsbereichs handelt es sich ausschließlich um Gemeinden des Saalkreises. Für die Stadt Magdeburg konnten 75 Gemeinden ermittelt werden, wobei lediglich 21 davon dem inneren Pendlereinzugsbereich angehören (siehe Grafik am Ende des Beitrags!).

Bezogen auf die vorgenommene Auswahl werden nachfolgend verschiedene statistische Größen differenziert Analysen unterworfen. Tabelle 1 zeigt die Einwohnerzahl und deren Veränderung für die ausgewählten Gebiete im Zeitraum 1992-2003.

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung der drei Stadtregionen im Vergleich

Einwohnerentwicklung	Einwohner		Veränderung	
	1992	2003	absolut	in %
Dessau, Stadt	95 487	79 115	- 16 372	- 17,1
Umland insgesamt	44 033	42 352	- 1 681	- 3,8
Halle (Saale), Stadt	301 006	238 372	- 62 634	- 20,8
Innerer Pendlereinzugsbereich	43 085	57 180	14 095	32,7
Äußerer Pendlereinzugsbereich	79 973	75 803	- 4 170	- 5,2
Umland insgesamt	123 058	132 983	9 925	8,1
Magdeburg, Stadt	275 720	227 676	- 48 044	- 17,4
Innerer Pendlereinzugsbereich	30 255	49 504	19 249	63,6
Äußerer Pendlereinzugsbereich	173 306	165 140	- 8 166	- 4,7
Umland insgesamt	203 561	214 644	11 083	5,4

Quelle: Eigene Berechnungen.

Zusammenfassend lassen sich für die Stadtregionen Magdeburg und Halle (Saale) Entwicklungen feststellen, die sich im Großen und Ganzen ähneln. Beide Kernstädte haben mit hohen Einwohnerverlusten zu kämpfen, wogegen die Umlandgemeinden insgesamt einen Einwohnerzuwachs verzeichnen konnten. Besonders hohe Zuwächse erzielten Gemeinden mit direkter Grenze zum Stadtgebiet. Grund dafür ist eine ausgeprägte Stadt-Umland-Wanderung. Einzig die Stadtregion Dessau passt nicht ganz in dieses Muster. Zwar verliert auch hier das Kerngebiet Einwohner, gleichzeitig gewinnt das Umland aber keine hinzu.

5 Statistische Auswertungen

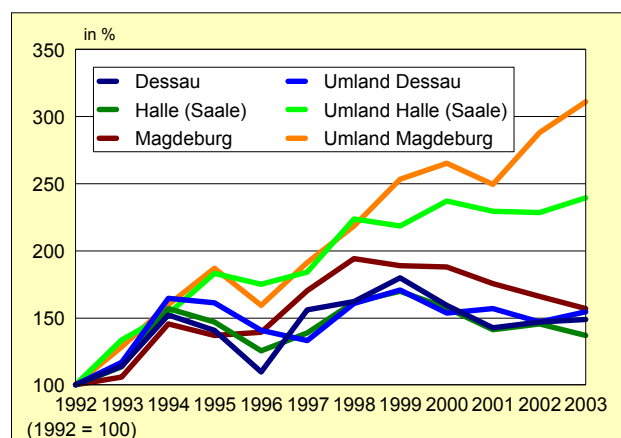
Neben den Veränderungen der Einwohnerzahlen können andere Variablen gefunden werden, welche ebenfalls unterschiedliche Entwicklungen in den Stadtgebieten und Umlandgebieten aufzeigen. Hierzu gehören beispielsweise die Realsteuern, die Steuereinnahmekraft, die Gemeindeanteile an der Einkommensteuer und Umsatzsteuer, die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die Arbeitslosen sowie auch die Gewerbeanzeigenstatistik. Vor allem die Entwicklungen der Realsteuereinkommen und Steuer-

Stadt-Umland-Beziehungen

einnahmen in Stadt und Umland spiegeln die Verluste von Dessau, Halle (Saale) und Magdeburg wider, die durch Abwanderung von Einwohnern und Gewerbe ausgelöst wurden.

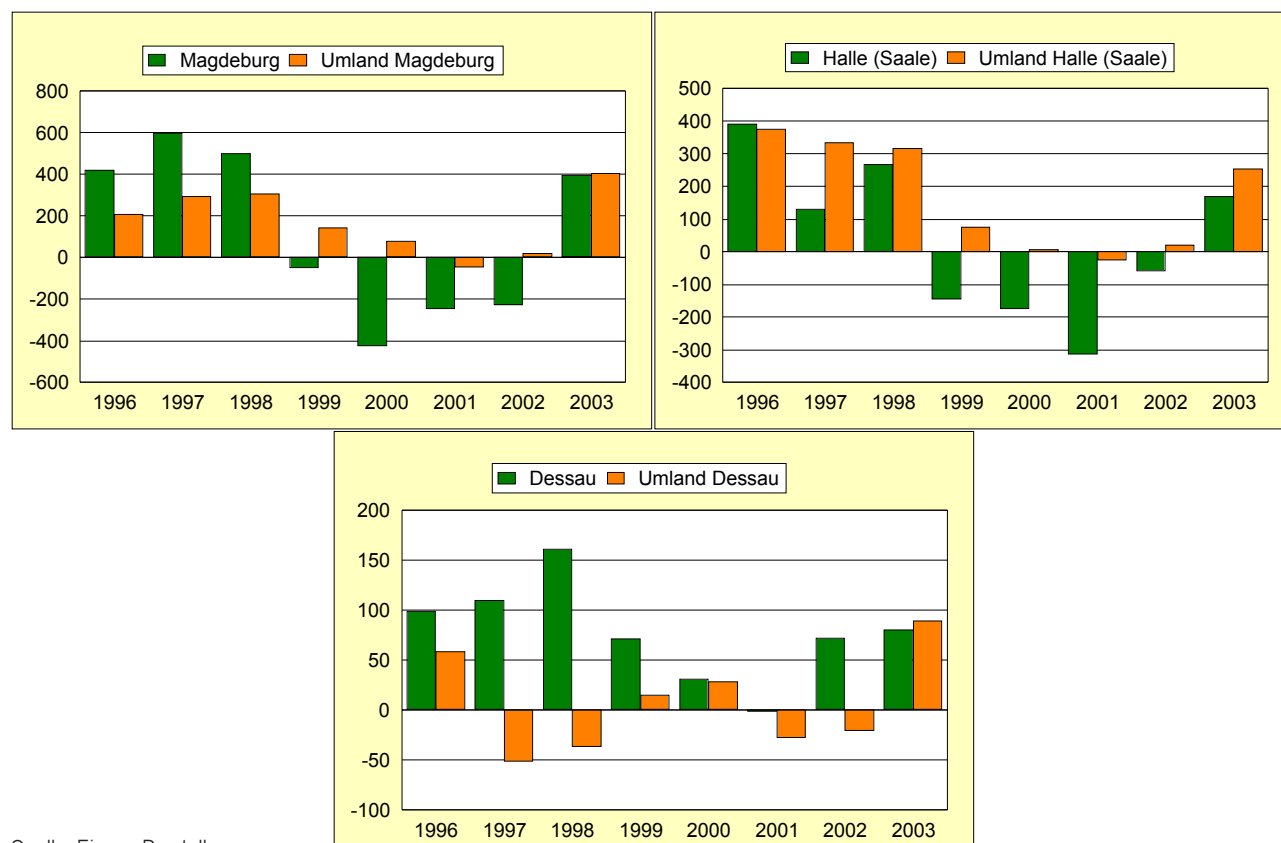
Es bleibt zu berücksichtigen, dass die durch Abwanderung und Pendlerverflechtung verursachten Probleme der Städte auch spürbare Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt haben. So lässt sich feststellen, dass die Arbeitslosenquoten in den stadtnahen Umlandgemeinden deutlich geringer sind als die in den Kernstädten. Die Analyse der Gewerbeanzeigenstatistik zeigt eine für die Umlandregionen positive Entwicklung. Lediglich in der Stadtregion Dessau fällt das Verhältnis Stadt/Umland zu Gunsten der Kernstadt aus.

Abbildung 1: Entwicklung der Steuereinnahmekraft



Quelle: Eigene Darstellung.

Abbildung 2: Saldo der Gewerbeanzeigenstatistik für die drei Stadtregionen im Vergleich



Quelle: Eigene Darstellung.

Zur deskriptiven Analyse der hier interessierenden Merkmale werden die Zusammenhänge ausgewählter Variablen mit der Einwohnerzahl untersucht. Mit Hilfe von Korrelationsanalysen konnten die folgenden wesentlichen Zusammenhänge nachgewiesen werden. Mit der Erhöhung der Einwohnerzahl im Umland ist auch

eine Erhöhung der Steuereinnahmen für das Umland verbunden. Im Umland der Stadt Dessau lassen sich derartige Beziehungen nicht feststellen. Mit dem Rückgang der Einwohnerzahlen in den Städten ist auch der Verlust sozialversicherungspflichtig Beschäftigter sowie ein Rückgang von Gewerbeanmeldungen verbunden.

Stadt-Umland-Beziehungen

Tabelle 2: Korrelationsbeziehungen ausgewählter Variablen mit der Einwohnerzahl

Gebiet		Steuer- einnahme- kraft	sozialversicherungspflichtig Beschäftigte		Arbeitslose	Gewerbe- anmeldungen	Gewerbe- abmeldungen
			am Arbeitsort	am Wohnort			
Stadtregion Dessau							
Dessau	Korrelation r	- 0,521	0,306	0,987**	0,960*	0,876**	0,601
	Signifikanz	0,083	0,505	0,000	0,040	0,004	0,115
Umland	Korrelation r	- 0,112	0,916**	0,891**	0,729	0,444	0,915**
	Signifikanz	0,729	0,004	0,007	0,271	0,270	0,001
Stadtregion Halle (Saale)							
Halle (Saale)	Korrelation r	- 0,486	0,979**	0,986**	0,407	0,928**	0,634
	Signifikanz	0,110	0,000	0,000	0,593	0,001	0,091
Umland	Korrelation r	0,909**	- 0,258	0,393	- 0,761	- 0,528	0,407
	Signifikanz	0,000	0,576	0,383	0,239	0,179	0,317
Stadtregion Magdeburg							
Magdeburg	Korrelation r	- 0,794**	0,934**	0,961**	- 0,078	0,670	- 0,178
	Signifikanz	0,002	0,002	0,001	0,922	0,069	0,674
Umland	Korrelation r	0,817**	0,380	0,444	- 0,531	0,032	0,473
	Signifikanz	0,001	0,400	0,318	0,469	0,939	0,237

Erläuterung: Werte für den Korrelationskoeffizienten r ohne Stern = nicht signifikant ($p > 0,05$), mit einem Stern = signifikant ($p \leq 0,05$) und mit zwei Sternen = sehr signifikant ($p \leq 0,01$). Verbale Beschreibung der Größe des angegebenen Korrelationskoeffizienten und damit Interpretation des Zusammenhanges: $0 < r \leq 0,2$ = sehr geringe Korrelation, $0,2 < r \leq 0,5$ = geringe Korrelation, $0,5 < r \leq 0,7$ = mittlere Korrelation, $0,7 < r \leq 0,9$ = hohe Korrelation, $0,9 < r \leq 1$ = sehr hohe Korrelation.

In den vorigen Abschnitten wurden die für eine Charakterisierung von Stadt und Umland als möglicherweise relevant anzusehenden Variablen identifiziert, die zugleich auch für Berechnungen im kommunalen Finanzausgleich interessant sein könnten. Im nächsten Schritt muss untersucht werden, ob diese Merkmale geeignet sind, tatsächlich zwischen Stadt und Umland zu unterscheiden. Hierzu wird eine Clusteranalyse der betrachteten Gemeinden auf Basis der ausgewählten Variablen durchgeführt. Ihre Zielsetzung besteht darin, die untersuchten Objekte (hier: Gemeinden) mit ähnlicher Charakteristik zu Gruppen zu bündeln. Die Charakteristik wird dabei anhand der verschiedenen ausgewerteten Variablen festgemacht. Aus der Analyse ergaben sich zwei Cluster. Im ersten Cluster sind alle Umlandgemeinden und die kreisfreie Stadt Dessau vereint. Dem zweiten Cluster gehören die Kernstädte Halle(Saale) und Magdeburg an. Zwei der drei Oberzentren lassen sich statistisch über ihre Eigenschaften vom Umland trennen. Lediglich die Stadt Dessau kann nicht dem Cluster der Oberzentren zugeordnet werden. Anhand der für Dessau spezifischen Eigenschaften ist es nicht möglich, die Stadt mit den anderen Kernstädten auf eine Stufe zu stellen.

Eine Trennung in Stadt und Umland gelingt also anhand der ausgewählten Variablen im Wesentlichen zufrieden stellend. Daher kann in einem weiteren Analyseschritt festgestellt werden, wie stark und in welcher Weise die einzelnen betrachteten Merkmale zu dieser Trennung beitragen. Zu diesem Zweck wird eine

Diskriminanzanalyse durchgeführt. Mit der durch dieses Verfahren bestimmten so genannten Diskriminanzfunktion wird eine Eigenschaftsvariable ermittelt, die für die Trennung der in dieser Arbeit untersuchten Gebiete Stadt und Umland entscheidend ist. Eine solche Variable stellt eine Alternativgröße zur Einwohnerzahl als Bedarfsindikator im kommunalen Finanzausgleich dar.

Tabelle 3: Standardisierte Diskriminanzkoeffizienten

Variablen	Funktion
	1
Einwohnerzahl	- 2,562
Realsteueraufbringungskraft Grundsteuer A	- 0,215
Realsteueraufbringungskraft Grundsteuer B	- 0,531
Realsteueraufbringungskraft Gewerbesteuer	- 0,439
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	- 2,095
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort	1,107
Arbeitslose insgesamt	- 6,646
Arbeitslose unter 25 Jahren	7,181
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	5,575
Saldo der Gewerbeanzeigen	- 0,025

Quelle: Eigene Berechnungen.

Bezieht man alle Merkmalsvariablen gleichzeitig in die Analyse ein (simultane Diskriminanzanalyse), so stellt sich heraus, dass der Einwohnerzahl nicht die größte Bedeutung an der Gruppentrennung zukommt, sondern den Arbeitslosenzahlen sowie dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer. Weiterhin kann auch den Merkmalen zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten eine durchaus nicht unerhebliche diskriminatorische Bedeutung eingeräumt werden.

Bei einer sequentiellen Vorgehensweise (schrittweise Diskriminanzanalyse) hingegen, wo Schritt für Schritt nur diejenigen Merkmale in die Analyse einbezogen werden, deren Hinzunahmen jeweils zu einer signifikanten Verbesserung des bis zu diesem Schritt erzielten Ergebnisses führen, leistet die Einwohnerzahl den größten Beitrag zur Gruppenzugehörigkeit einer Gemeinde.

Tabelle 4: Standardisierte Diskriminanzkoeffizienten der schrittweisen Diskriminanzanalyse

Variablen	Funktion
	1
Einwohnerzahl	- 20,187
Realsteueraufbringungskraft Grundsteuer B	- 2,255
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	- 2,984
Arbeitslose unter 25 Jahren	2,034
Fläche	0,500
Gemeindeanteil an Einkommenssteuer	18,222
Gemeindeanteil an Umsatzsteuer	6,193

Quelle: Eigene Berechnungen.

Einen nur wenig geringeren Anteil an der Trennung kann das Merkmal Gemeindeanteil an der Einkommensteuer aufweisen. Es stellt nach dieser Analyse die einzige Alternative dar, die als Bedarfsindikator neben der Einwohnerzahl im kommunalen Finanzausgleich berücksichtigt werden könnte.

6 Zusammenfassung und Ausblick

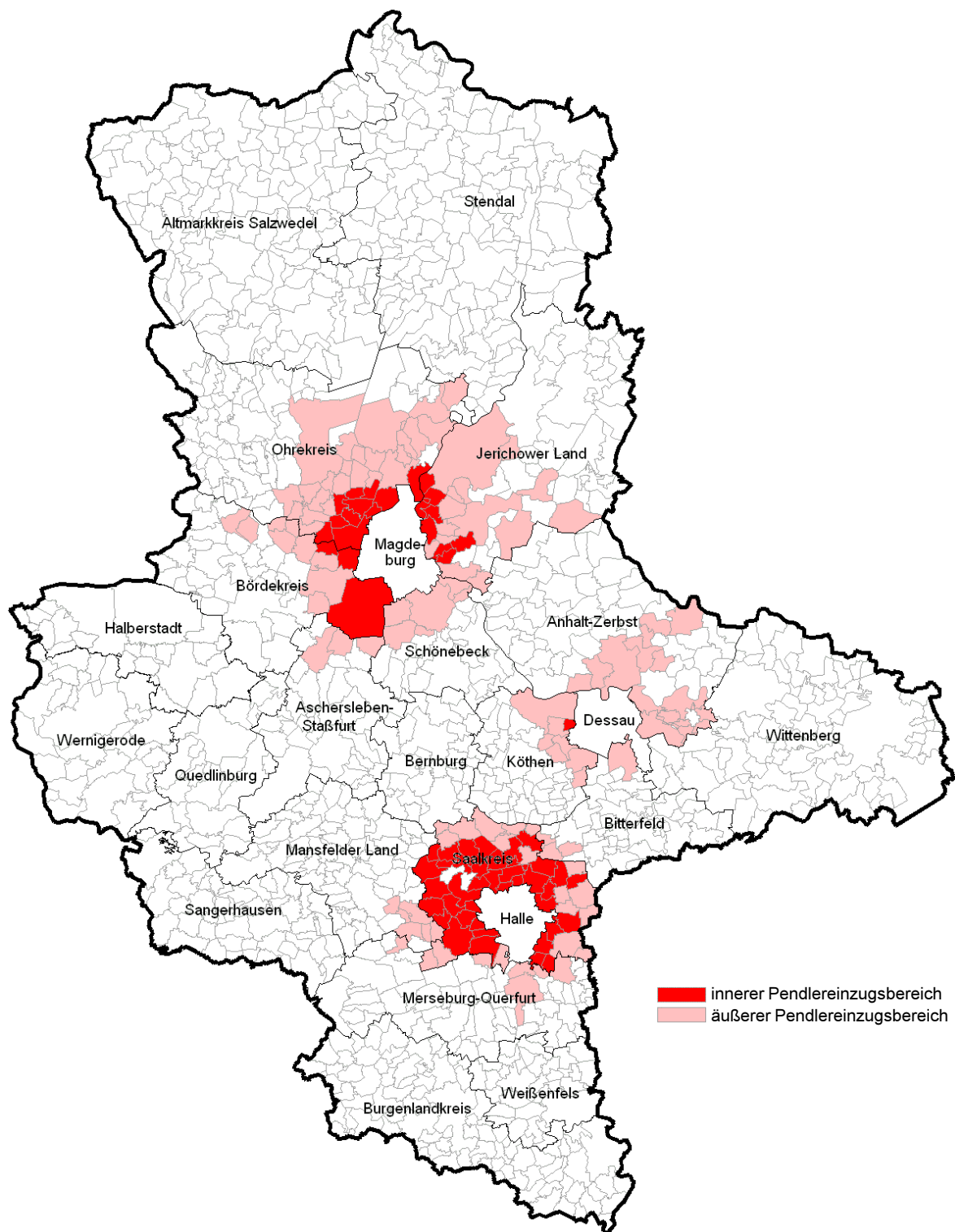
Hatte die durch Suburbanisierung hervorgerufene Abwanderung von Bevölkerung und Gewerbe aus den Städten ins stadtnahe Umland in den Jahren 1997 bis 1999 einen zwischenzeitlichen Höchststand erreicht, kann ab dem Jahr 2000 von einem allmählichen Rückgang dieser Tendenzen gesprochen werden. Die Kernstadt Dessau konnte im letzten Jahr sogar erstmalig Wanderungsgewinne mit ihrem direkten Umland verbuchen. Die Einwohnerzahl der drei Oberzentren hat sich seit 1992 kontinuierlich verringert. Im Umland dagegen, ausgenommen das Umland der Stadtregion Dessau, konnten im Zeitraum 1992/2003 Einwohnergewinne verzeichnet werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Gewinne ausschließlich in den Umlandgemeinden des inneren Pendlereinzugsbereiches entstanden. Insgesamt lässt sich sagen, dass der Einwohnerverlust nicht nur ein Problem der kreisfreien Städte ist, sondern auch einen Großteil der Umlandgemeinden betrifft.

Hauptaugenmerk dieses Beitrags galt, in Bezug auf die Verwendung der Einwohnerzahl als Bedarfsindikator im kommunalen Finanzausgleich, der Steuerentwicklung der beiden Teilregionen Stadt und Umland. In aktuellen Studien ist oft die Rede von Steuereinnahmeverlusten der Städte durch die Abwanderung der Bevölkerung in stadtnahe Gebiete und einer damit verbundenen überdurchschnittlichen Zunahme der Steuereinnahmen im Umland. Dem kann nach Auswertung der Daten zugestimmt werden. Die statistischen Auswertungen zeigen, dass Dessau anhand seiner spezifischen Eigenschaften nicht mit den Städten Halle (Saale) und Magdeburg vergleichbar ist, sondern eher eine dem Umland ähnliche Struktur aufweist.

Mit der Einwohnerzahl ist das diskriminatorisch bedeutendste Merkmal der durchgeführten Untersuchung genau die Größe, die bereits als Bedarfsindikator verwendet wird. Dennoch konnten weitere Variablen benannt werden, deren Verwendung als Bedarfsindikator zur Bestimmung des Finanzbedarfs einer Gemeinde im kommunalen Finanzausgleich durchaus sinnvoll sein kann.

Es sei erwähnt, dass die ausgewählten Variablen zur Beschreibung von Stadt-Umland-Beziehungen keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben. Letztlich sollen mit dieser Arbeit auch Anregungen für weitere Untersuchungen und Forschungen auf dem Gebiet der Stadt-Umland-Beziehungen in Verbindung mit dem kommunalen Finanzausgleich gegeben werden.

Die Kreisfreien Städte (Kerngebiete) in Sachsen-Anhalt und ihr Umland



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren

Merkmal		Veränderung					
		2004	2005		2004	2005	
		Dezember	Januar	Februar	Dezember	Januar	Februar
		zum Vormonat			zum Vorjahresmonat		
		um Prozent					
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾							
Betriebe		0,0	- 0,1	0,0	2,0	0,9	0,9
Beschäftigte		- 0,7	- 0,9	- 0,4	1,5	0,7	0,3
Umsatz		- 8,1	- 6,4	1,2	14,7	15,6	12,9
dav. Inlandumsatz		- 8,4	- 8,8	2,0	12,2	11,6	10,6
Auslandumsatz		- 7,5	2,0	- 1,4	24,4	30,5	21,1
Umsatz je Beschäftigten		- 7,5	- 5,6	1,5	12,9	14,8	12,6
Geleistete Arbeitsstunden		- 9,5	0,9	- 1,2	7,0	2,1	0,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme		- 13,7	7,1	- 2,0	3,8	1,9	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im							
Verarbeitenden Gewerbe insgesamt		- 7,0	3,3	- 2,2	8,4	9,7	5,5
Inland		- 6,9	0,9	- 3,6	5,3	9,6	3,9
Ausland		- 7,1	8,5	0,6	15,7	9,8	8,6
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau							
Betriebe		- 1,0	- 2,3	- 0,5	- 12,1	- 14,5	- 13,8
Beschäftigte		- 6,7	- 8,6	- 4,1	- 14,3	- 16,5	- 15,9
Baugewerblicher Umsatz		- 20,1	- 52,2	13,3	- 18,1	- 14,8	- 16,6
Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten		- 14,3	- 47,7	18,2	- 4,4	2,0	- 0,8
Geleistete Arbeitsstunden		- 30,8	- 32,8	- 11,8	- 13,8	- 12,0	- 37,0
Bruttolohn- und -gehaltsumme		- 10,1	- 17,8	- 11,9	- 11,5	- 12,7	- 16,6
Wertindex des Auftragseingangs		24,4	- 51,4	28,5	8,1	- 14,5	- 4,2
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe²⁾							
Betriebe		- 1,6	-	-	- 13,8	-	-
Beschäftigte		- 4,9	-	-	- 13,0	-	-
Gesamtumsatz		15,4	-	-	- 0,7	-	-
Gesamtumsatz je Beschäftigten		21,3	-	-	14,1	-	-
Einzelhandel^{3) 4)}							
Umsatz (in jeweiligen Preisen)	2000=100	16,3	...	...	- 3,1	...	...
Umsatz (in Preisen von 2000)	2000=100	x	x	x	- 3,6	...	...
Gastgewerbe⁴⁾							
Umsatz (in jeweiligen Preisen)	2000=100	15,9	...	...	- 0,4	...	...
Umsatz (in Preisen von 2000)	2000=100	x	x	x	- 1,5	...	...
Außenhandel⁴⁾							
Ausfuhr		- 11,3	4,0	...	17,3	19,0	...
Einfuhr		- 4,5	- 6,0	...	31,5	119,2	...
Gewerbeanzeigen							
Gewerbeanmeldungen		23,5	- 35,1	- 14,2	119,4	3,9	- 8,2
Gewerbeabmeldungen		37,6	- 14,6	- 12,0	48,2	- 2,3	7,7
Verbraucherpreisindex	2000=100	0,9	- 0,3	0,3	2,3	1,8	2,0
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose		5,7	9,0	1,3	3,0	5,7	6,2
Kurzarbeiter/-innen		- 0,2	42,4	31,7	- 1,2	12,7	6,6
Beschäftigte in ABM		- 23,5	- 25,5	- 16,5	- 15,7	- 35,3	- 45,3

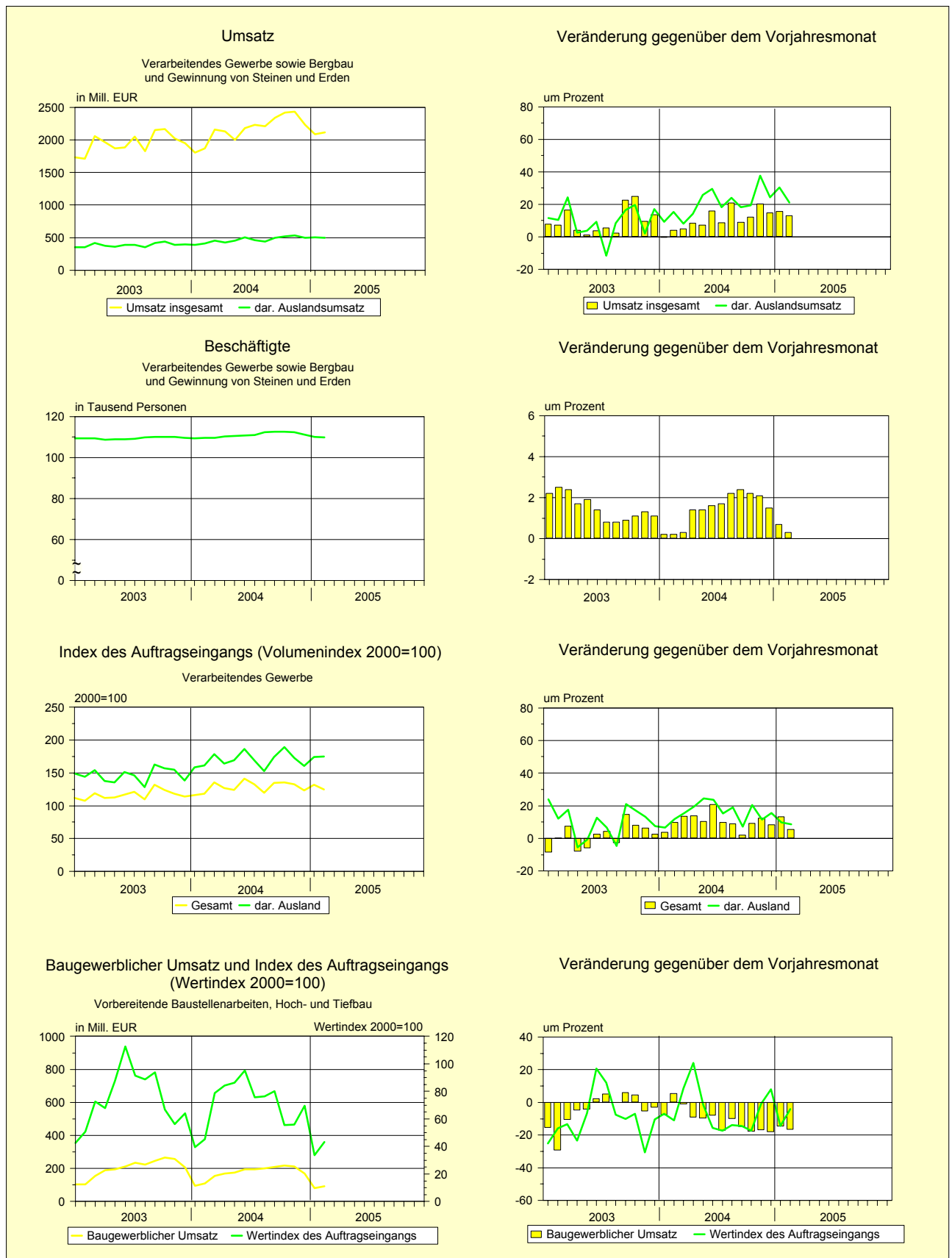
1) 2005 vorläufige Ergebnisse

2) Quartalsangaben

3) ohne Kfz-Handel und Tankstellen

4) vorläufige Ergebnisse

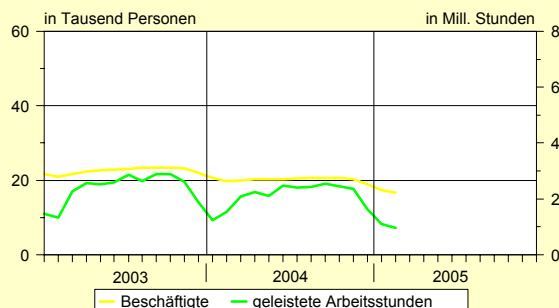
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren



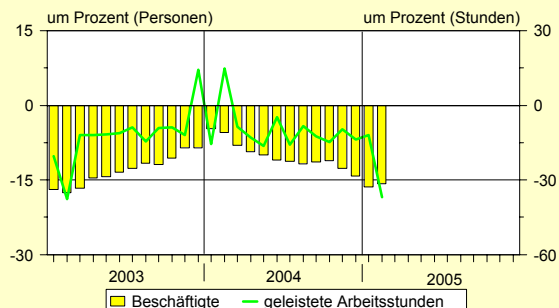
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Beschäftigte und geleistete Arbeitsstunden

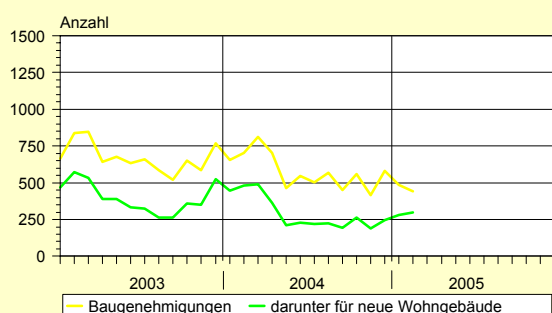
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau



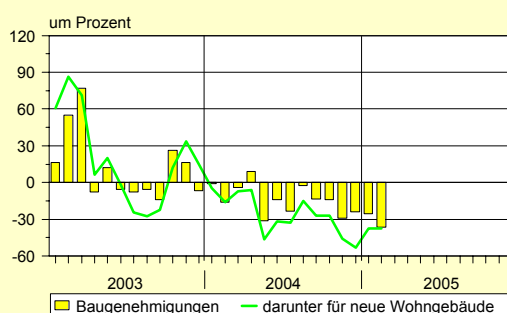
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



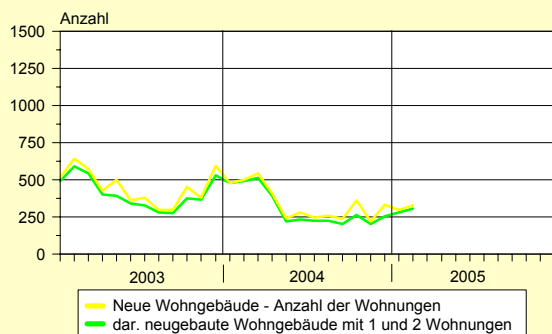
Baugenehmigungen insgesamt



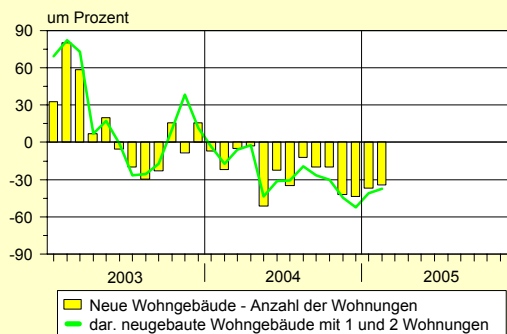
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



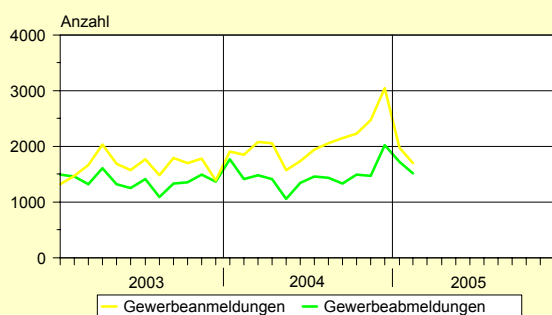
Neue Wohngebäude - Anzahl der Wohnungen



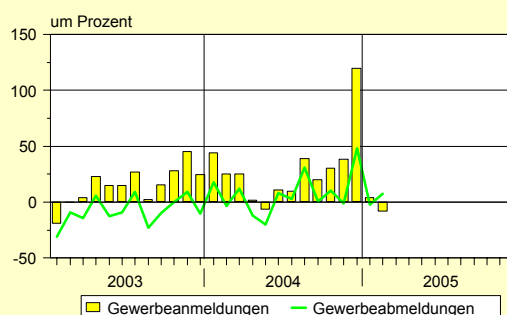
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen

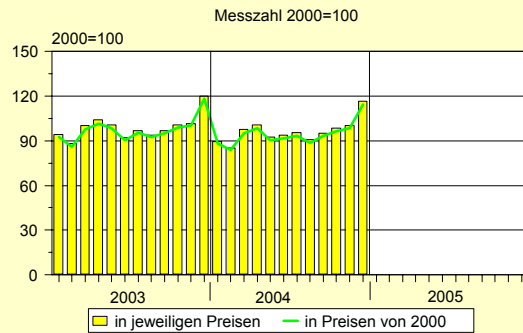


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

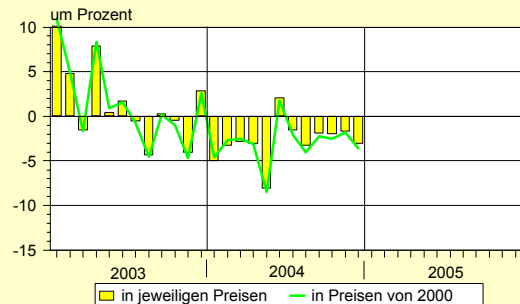


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

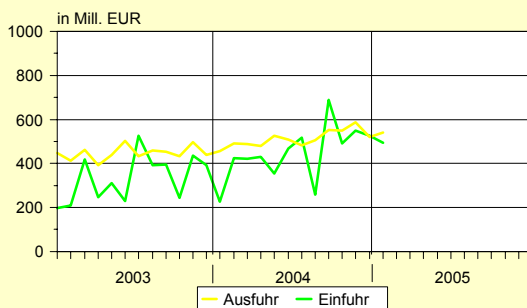
Einzelhandelsumsatz



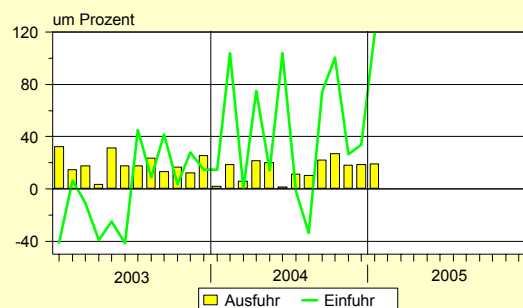
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

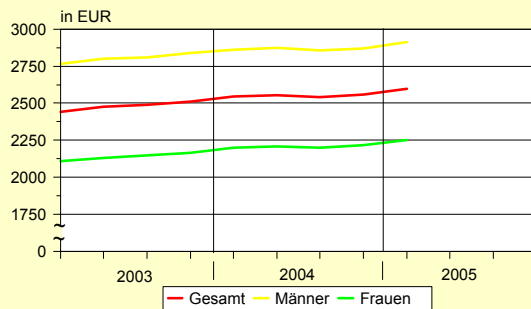


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

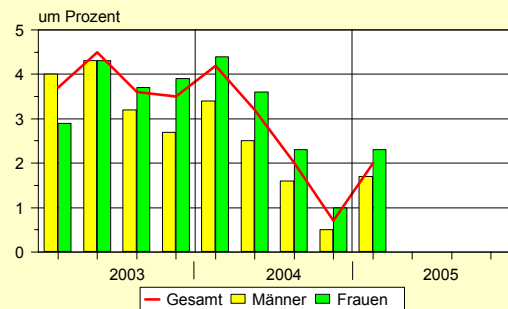


Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten

Produzierendes Gewerbe; Handel; Kredit- und Versicherungsgewerbe

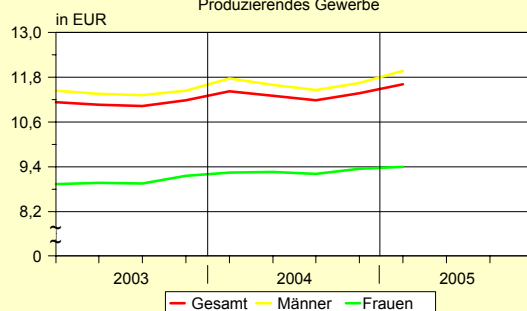


Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum

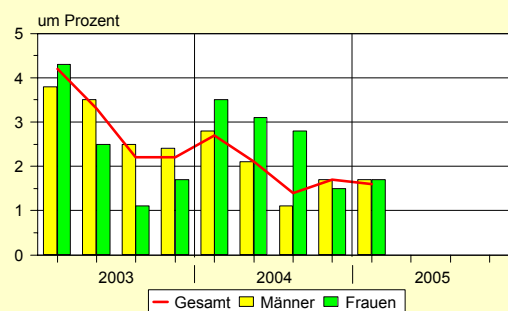


Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen

Produzierendes Gewerbe

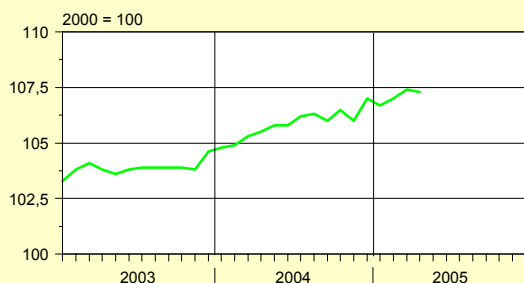


Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum

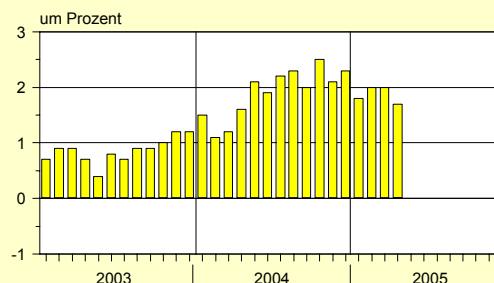


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

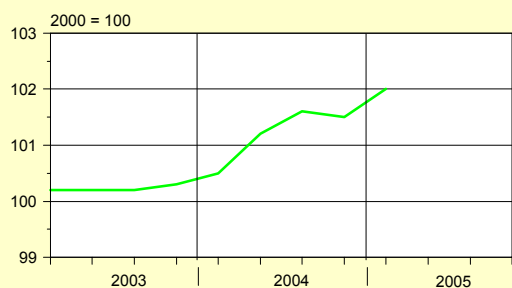
Verbraucherpreisindex



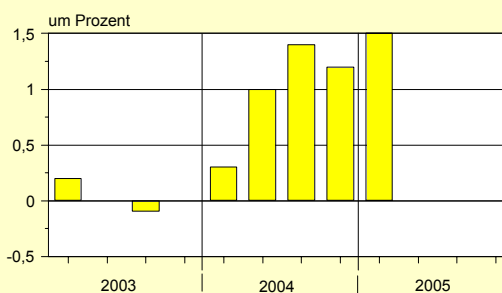
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



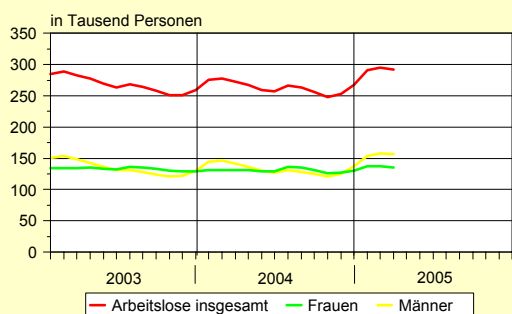
Preisindex für Wohngebäude insgesamt



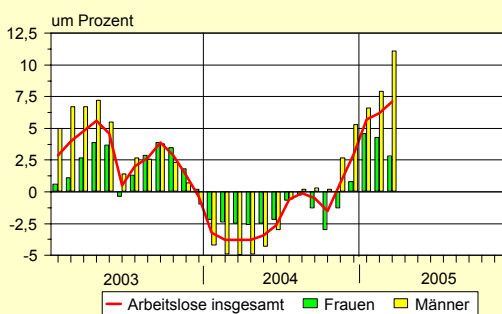
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum



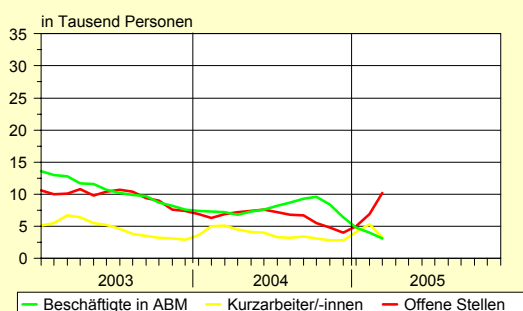
Arbeitslose



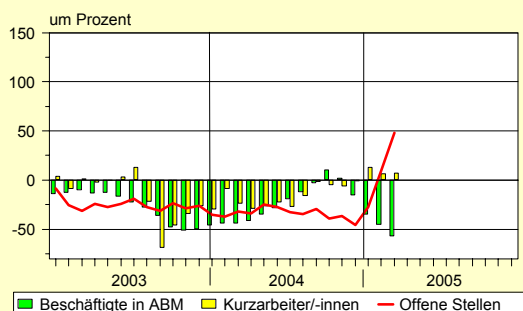
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Kurzarbeiter/-innen und Offene Stellen



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat





Neues Gemeinschaftsprodukt erschienen:

Museumsbericht 2004

Erster Ergänzungsband zum Kulturfinanzbericht 2003

Diese im März 2005 herausgegebene neue Veröffentlichung erscheint, wie auch der Kulturfinanzbericht als Gemeinschaftsprodukt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Während der regelmäßig erscheinende Kulturfinanzbericht Finanzdaten aus allen Kulturbereichen zum Inhalt hat, sollen in Ergänzungsbänden wichtige Bereiche der deutschen Kulturlandschaft dargestellt werden. Dieser erste Band spiegelt die Museumslandschaft in Deutschland in vergleichender Darstellung für die 16 Bundesländer wider. Er wurde in Zusammenarbeit mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder vom Institut für Museumskunde Berlin auf der Basis der Ergebnisse der Museumsstatistik erstellt mit einer Reihe von ergänzenden Daten aus der amtlichen Statistik.

Aus dem Datenangebot:

- Museen nach Arten, Trägern, Gemeindegrößenklassen, Besuchergrößenklassen
- Ausstellungshäuser
- Sonderausstellungen
- Besuchsentwicklung
- Eintrittspreise
- Kulturausgaben für Museen und Ausstellungen
- Beschäftigte

Die Veröffentlichung enthält auch Daten für Museen in Europa.

Die Tabellen und Grafiken werden durch analytische Ausführungen ergänzt.



Seitenumfang: 159

Bestell-Nr.
(Print) 5X007

Preis: 17,80 EUR

Bestell-Nr.
(elektronisch) 6X018

Preis: 12,00 EUR

Auskünfte: (0345) 2318 7 77/ 7 15/ 7 16

Vertrieb: (0345) 2318 7 18

Schriftliche Bestellungen an:

Statistisches Landesamt
Sachsen-Anhalt
Dezernat Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 20 11 56
06012 Halle (Saale)

Telefax: (0345) 2318 9 13

Internet:
<http://www.statistik.sachsen-anhalt.de>

E-Mail: info@stala.mi.lsa-net.de

Zahlenspiegel

Sachsen - Anhalt

Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2003	2004	2003	
				01.01. - 30.11.		November	Dezember
	<u>BEVÖLKERUNG</u>						
	<i>Bevölkerungsstand</i>						
* 1	Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	2 522 941	2 525 314	2 497 833	2 525 314	2 522 941
2	und zwar Männer	Anzahl	1 230 521	1 231 724	1 218 899	1 231 724	1 230 521
3	Frauen	Anzahl	1 292 420	1 293 590	1 278 934	1 293 590	1 292 420
4	Deutsche	Anzahl	2 472 432	2 474 470	2 446 897	2 474 470	2 472 432
5	Ausländer/-innen	Anzahl	50 509	50 844	50 936	50 844	50 509
6	Mittlere Bevölkerung	Anzahl	2 535 412	2 537 113	2 510 387	2 526 081	2 524 128
7	Bevölkerungsveränderung zum Vormonat/-jahr	Anzahl	-25 970	-26 495	-27 481	-1 534	-2 373
	<i>Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾</i>						
* 8	Eheschließungen	Anzahl	9 314	8 709	9 690	424	605
9	Ehescheidungen	Anzahl	5 863	5 344	5 413	530	519
* 10	Lebendgeborene	Anzahl	16 889	15 502	15 639	1 318	1 387
* 11	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	29 632	27 106	26 226	2 325	2 526
* 12	darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	72	65	63	1	7
* 13	Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-12 743	-11 604	-10 587	-1 007	-1 139
	<i>Wanderungen</i>						
14	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	40 135	36 738	36 111	3 370	3 397
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	9 668	8 967	9 533	754	701
16	Zuzüge von Ausländer(n)/-innen	Anzahl	11 413	10 640	11 108	905	773
17	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	53 362	48 712	50 632	3 948	4 650
18	darunter in das Ausland	Anzahl	6 873	5 845	9 295	467	1 028
19	Fortzüge von Ausländer(n)/-innen	Anzahl	9 689	8 643	10 759	721	1 046
20	Innerhalb des Landes Umgezogene ²⁾	Anzahl	73 790	65 867	64 961	6 315	7 923
21	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	-13 227	-11 974	-14 521	-578	-1 253

1) 2004 vorläufige Ergebnisse

2) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene/Monate zum aktuellen Gebietsstand

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Am 30.06.2003	Am 30.06.2004	2003
					30.06.
	<u>ERWERBSTÄTIGKEIT</u>				
	<i>Beschäftigte ¹⁾</i>				
* 22	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ²⁾	Anzahl	763 089	745 440	763 089
* 23	und zwar Frauen	Anzahl	381 213	371 052	381 213
* 24	Ausländer/-innen	Anzahl	4 976	5 055	4 976
* 25	Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	102 735	104 236	102 735
* 26	darunter Frauen	Anzahl	89 568	90 555	89 568
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen				
* 27	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	24 003	23 933	24 003
* 28	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Anzahl	137 746	137 810	137 746
* 29	Baugewerbe	Anzahl	75 353	70 016	75 353
* 30	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Anzahl	171 826	167 105	171 826
* 31	Finanzierung, Vermietung und Unternehmens- dienstleistungen	Anzahl	86 951	88 488	86 951
* 32	öffentliche und private Dienstleister	Anzahl	267 157	257 925	267 157

1) Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, für 30.06.2003 Stand Dezember 2003, für 30.09.2003 Stand März 2004, für 31.12.2003 Stand Juni 2004, für 31.03.2004 Stand September 2004, für 30.06.2004 Stand Dezember 2004, vorläufige Angaben

2) insgesamt: einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung

Zahlenspiegel - Landesübersichten

2004											Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
2 520 716	2 518 787	2 516 507	2 514 768	2 513 228	2 510 592	2 507 926	2 505 068	2 502 800	2 500 568	2 497 833	1 *
1 229 601	1 228 792	1 227 740	1 226 933	1 226 358	1 224 998	1 223 770	1 222 509	1 221 405	1 220 164	1 218 899	2
1 291 115	1 289 995	1 288 767	1 287 835	1 286 870	1 285 594	1 284 156	1 282 559	1 281 395	1 280 404	1 278 934	3
2 470 084	2 468 161	2 465 803	2 463 801	2 462 204	2 460 109	2 457 711	2 454 785	2 452 062	2 449 505	2 446 897	4
50 632	50 626	50 704	50 967	51 024	50 483	50 215	50 283	50 738	51 063	50 936	5
2 521 829	2 519 752	2 517 647	2 515 638	2 513 998	2 511 910	2 509 259	2 506 497	2 503 934	2 501 684	2 499 201	6
-2 225	-1 929	-2 280	-1 739	-1 540	-2 636	-2 666	-2 858	-2 268	-2 232	-2 735	7
256	367	385	909	1 377	1 184	1 344	1 434	1 044	809	581	8 *
568	411	550	484	465	516	462	513	484	451	509	9
1 255	1 286	1 463	1 291	1 200	1 577	1 656	1 689	1 557	1 304	1 361	10 *
2 337	2 289	2 845	2 463	2 218	2 500	2 228	2 401	2 215	2 239	2 491	11 *
2	7	5	3	5	8	5	6	11	7	4	12 *
-1 082	-1 003	-1 382	-1 172	-1 018	-923	-572	-712	-658	-935	-1 130	13 *
2 393	2 754	3 209	3 165	2 834	2 916	3 302	3 746	3 935	4 636	3 221	14 *
590	696	844	877	738	682	693	919	1 320	1 397	777	15 *
670	817	1 050	1 096	833	800	830	1 069	1 427	1 618	898	16
3 536	3 680	4 107	3 732	3 356	4 629	5 396	5 892	5 545	5 933	4 826	17 *
402	636	798	576	633	1 227	813	821	941	1 314	1 134	18 *
561	843	994	856	789	1 216	1 123	1 030	993	1 315	1 039	19
4 769	5 114	6 108	5 376	5 078	5 642	6 187	7 009	6 552	6 507	6 619	20 *
-1 143	-926	-898	-567	-522	-1 713	-2 094	-2 146	-1 610	-1 297	-1 605	21 *
2003					2004						Lfd. Nr.
30.09.		31.12.			31.03.			30.06.			

Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	März	April
	<u>Noch ERWERBSTÄTIGKEIT</u>					
	<i>Arbeitsmarkt ¹⁾</i>					
* 33	Arbeitslose	Anzahl	268 293	263 266	272 261	267 305
* 34	darunter Frauen	Anzahl	133 185	130 864	131 184	131 538
	Arbeitslosenquote ²⁾					
* 35	Insgesamt	%	21,8	21,7	22,3	21,9
* 36	und zwar Frauen	%	22,2	22,1	22,0	22,0
* 37	Männer	%	21,4	21,4	22,5	21,7
* 38	Ausländer/-innen	%	44,4	45,2	47,1	47,2
* 39	Jugendliche unter 25 Jahren	%	17,0	17,2	15,9	15,6
* 40	Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	4 613	3 739	5 057	4 545
* 41	Gemeldete Stellen	Anzahl	9 795	6 569	6 871	7 160
42	Teilnahme berufliche Weiterbildung	Anzahl	18 896	10 563	12 700	12 108
43	Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen	Anzahl	10 939	8 300	7 153	6 816
44	Beschäftigte in traditionellen Strukturanpassungsmaßnahmen	Anzahl	10 007	7 842	8 762	8 433

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer der Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende. Umstellungsbedingt sind die Ergebnisse nur vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden.

2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Februar	März
	<u>BAUTÄTIGKEIT</u>					
	<i>Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau</i>					
45	Gebäude insgesamt ¹⁾	Anzahl	672	578	702	810
* 46	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden u. Saldo a. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	525	427	627	621
47	Wohnfläche	100 m ²	640	527	754	787
48	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	138 446	122 873	114 217	114 213
* 49	Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	2 710	2 192	3 277	3 300
* 50	Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	397	296	480	492
* 51	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	390	291	478	486
52	Wohnungen	Anzahl	450	341	498	542
* 53	umbauter Raum	1 000 m ³	259	198	311	325
* 54	Wohnfläche	100 m ²	522	401	624	662
* 55	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	52 092	39 299	61 518	64 045
* 56	Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	75	79	44	124
* 57	umbauter Raum	1 000 m ³	587	471	535	300
* 58	Nutzfläche	100 m ²	757	611	570	467
* 59	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	45 927	54 938	24 090	28 792
	<i>Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau (alle Baumaßnahmen)</i>					
60	Gebäude/Baumaßnahme	Anzahl	620	616	94	116
61	Nutzfläche	100 m ²	706	711	460	102
62	Wohnungen	Anzahl	506	487	64	95
63	Wohnfläche	100 m ²	598	586	77	114
64	Wohnräume	Anzahl	2 545	2 523	338	573
65	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	124 323	144 157	43 232	31 512

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

2004									2005		Lfd.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	Nr.
702	464	545	503	567	450	558	414	582	485	444	45
555	321	332	346	359	300	494	287	333	318	393	46 *
662	397	459	424	439	386	535	331	489	417	466	47
114 631	84 569	125 363	293 028	113 084	101 401	131 229	73 049	126 642	108 287	66 558	48
2 761	1 673	1 843	1 777	1 726	1 556	2 300	1 378	1 851	1 728	1 942	49 *
363	209	228	219	225	193	262	190	247	279	299	50 *
359	204	220	216	221	187	251	188	240	274	295	51 *
411	240	280	245	258	235	362	218	332	298	325	52
241	137	159	144	150	133	196	124	179	177	188	53 *
488	277	325	280	298	272	392	252	380	360	388	54 *
48 923	27 878	30 581	28 934	29 843	25 791	38 896	24 205	36 106	34 460	38 022	55 *
82	62	84	72	100	77	106	62	89	58	34	56 *
457	361	483	519	861	491	596	230	711	633	139	57 *
590	535	614	715	998	632	841	314	851	778	174	58 *
30 575	35 388	46 716	228 014	60 689	53 800	61 241	30 529	47 358	54 473	10 449	59 *
124	109	213	146	297	233	389	850	4 221	353	.	60
99	174	164	181	546	1 154	302	519	4 645	397	.	61
107	91	153	117	237	174	313	734	3 158	382	.	62
110	108	181	123	266	187	339	855	4 004	386	.	63
447	472	791	511	1 167	791	1 496	3 810	16 917	1 709	.	64
24 160	19 636	27 060	37 035	53 948	110 611	75 049	275 594	940 924	67 066	.	65

Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1999		2000	
			Mai	November	Mai	November
	<u>LANDWIRTSCHAFT</u>					
	<i>Viehbestand¹⁾²⁾</i>					
66	Rinder	Anzahl	412 857	405 478	399 267	386 979
67	darunter Milchkühe	Anzahl	159 850	157 898	153 996	148 199
68	Schweine	Anzahl	864 229	892 034	829 215	846 940
69	darunter Sauen	Anzahl	100 672	105 592	98 036	99 461
70	Schafe	Anzahl	139 820	.	138 443	.

1) Berichtszeitpunkt jeweils der 03. des Monats

2) ab 1999 nur landwirtschaftliche Betriebe

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Februar	März
	<u>Noch LANDWIRTSCHAFT</u>					
	<i>Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft, Milch und Eierzeugung¹⁾²⁾</i>					
71	Rinder (ohne Kälber)	Anzahl	340	302	300	424
72	Kälber	Anzahl	10	10	6	14
73	Schweine	Anzahl	188 173	204 154	193 438	214 819
* 74	Schlachtmengen (ohne Geflügel) ³⁾	t	17 228	18 612	17 757	19 681
* 75	darunter Rinder (ohne Kälber)	t	106	94	92	130
* 76	Kälber	t	1	1	0	1
* 77	Schweine	t	17 101	18 497	17 642	19 523
* 78	Geflügelfleisch ⁴⁾	t	.	.	.	.
79	Gesamterzeugung Milch	t	86 411	88 436	87 050	93 704
* 80	Eierzeugung ⁵⁾	1 000	39 598	41 548	41 418	45 082
81	Eierzeugung je Henne ⁵⁾	Stück	24	24	23	25

1) 2005 vorläufige Ergebnisse

2) in Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen

3) Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen; einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien

4) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

5) einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern

Zahlenspiegel - Landesübersichten

2001		2002		2003		2004		Lfd. Nr.
Mai	November	Mai	November	Mai	November	Mai	November	
391 838	382 698	378 035	373 081	364 581	360 969	352 075	348 951	66
149 259	144 886	144 553	141 481	142 891	140 673	140 880	138 811	67
816 119	861 150	841 596	865 464	819 985	870 302	849 180	914 488	68
98 306	102 745	106 823	103 463	106 223	111 872	119 873	115 524	69
137 612	.	125 469	.	123 746	.	122 660	.	70

2004									2005		Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
293	259	273	231	212	261	265	398	368	261	265	71
18	9	9	3	11	3	15	10	14	6	9	72
195 391	185 775	200 804	179 713	207 349	209 141	213 884	227 882	216 730	218 593	211 278	73
17 874	16 871	18 157	16 214	18 699	18 931	19 502	20 890	19 768	20 036	19 380	74 *
92	81	85	72	67	82	82	121	115	82	82	75 *
1	1	1	0	1	0	1	1	1	0	1	76 *
17 751	16 772	18 052	16 126	18 614	18 829	19 395	20 749	19 634	19 938	19 279	77 *
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	78 *
91 297	93 716	88 772	89 814	87 601	83 109	84 329	82 863	88 201	91 674	84 510	79
39 937	40 158	41 010	42 832	39 795	38 203	40 333	41 792	44 605	41 087	35 618	80 *
23	23	23	25	24	25	25	25	25	25	22	81

Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Februar	März
	<u>PRODUZIERENDES GEWERBE</u>					
	<i>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾</i>					
* 82	Betriebe	Anzahl	1 360	1 375	1 369	1 369
* 83	Beschäftigte ³⁾	Anzahl	109 433	110 871	109 476	109 720
* 84	darunter Arbeiter/-innen ⁴⁾	Anzahl	79 425	80 641	79 565	79 820
* 85	Geleistete Arbeitsstunden ⁵⁾	1 000 h	15 143	15 576	14 800	16 559
* 86	Bruttolohnsumme	Mill. EUR	143,8	149,7	136,8	146,5
* 87	Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	84,6	88,7	83,2	91,2
* 88	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	1 962,1	2 163,7	1 872,6	2 157,9
89	davon Vorleistungsgüterproduzenten einschl. Energie ⁶⁾	Mill. EUR	1 125,5	1 281,1	1 095,9	1 231,6
90	Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	295,8	306,4	263,4	306,3
91	Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	39,9	44,8	40,6	60,8
92	Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	501,0	531,4	472,7	559,1
* 93	darunter Auslandsumsatz	Mill. EUR	386,4	462,3	410,7	451,9
94	Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1995=100	...	...	...	...
95	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000=100	116,6	128,5	118,4	135,4
96	davon aus dem Inland	2000=100	106,9	115,1	104,5	121,4
97	aus dem Ausland	2000=100	146,6	169,7	161,2	178,5

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) einschließlich der tätigen Inhaber

3) einschließlich der gewerblich Auszubildenden

4) bis 2002 Arbeiterstunden, ab 2003 Arbeitsstunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger

5) ab 2003 neue Abgrenzung der Hauptgruppen und Einführung einer fünften Hauptgruppe "Energie" (hier: ohne Wirtschaftszweige 40 und 41).

Aus Geheimhaltungsgründen erfolgt kein gesonderter Ausweis.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Februar	März
	<u>Noch PRODUZIERENDES GEWERBE</u>					
	<i>Energie- und Wasserversorgung</i>					
* 98	Betriebe ¹⁾	Anzahl	116	119	119	119
* 99	Beschäftigte ^{1) 2)}	Anzahl	8 384	8 277	8 309	8 309
* 100	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 122	1 127	1 116	1 254
* 101	Bruttolohn- und Bruttogehaltsumme ¹⁾	Mill. EUR	24,1	24,6	22,4	24,2
* 102	Stromerzeugung(brutto) in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	1 014	938	1 006	998
103	Stromerzeugung(netto) in Kraftwerken der allgemeinen Versorgung	Mill. kWh	926	859	921	915
104	darunter aus Wasserkraft	Mill. kWh	10	10	10	10
105	Wärmekraft	Mill. kWh	913	844	907	901
106	Brutto-Engpassleistung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung	MW	2 246,2	2 259,9	2 254,9	2 254,9
107	CO ₂ Emission der Kraftwerke d. allgemeinen Versorgung	1 000 t CO ₂	961	871	942	921

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) einschließlich der tätigen Inhaber

2004									2005		Lfd.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	Nr.
119	119	119	119	119	119	119	119	119	117	117	98 *
8 262	8 252	8 191	8 183	8 325	8 317	8 311	8 285	8 252	8 099	8 082	99 *
1 130	1 059	1 162	1 080	1 080	1 154	1 129	1 192	1 044	1 095	1 083	100 *
25,0	23,5	24,2	22,6	22,3	22,1	26,7	36,9	22,4	22,2	22,2	101 *
997	880	960	974	721	707	877	972	1 164	1 045	1 090	102 *
911	803	876	889	663	649	803	893	1 065	958	1 001	103
11	10	10	11	9	9	9	9	9	9	8	104
897	788	862	873	648	636	789	879	1 050	946	990	105
2 254,9	2 255,2	2 255,2	2 255,3	2 255,3	2 255,3	2 257,1	2 257,1	2 259,9	2 254,5	2 254,5	106
938	828	928	921	643	710	795	895	1 087	969	1 009	107

Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Februar	März
	<u>Noch PRODUZIERENDES GEWERBE</u>					
	<i>Baugewerbe</i>					
	<i>Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾</i>					
* 108	Beschäftigte ²⁾	Anzahl	38 360	35 324	33 987	35 509
109	darunter kaufmännische und technische Angestellte einschließlich Auszubildende	Anzahl	6 522	6 114	6 232	6 220
110	Facharbeiter, Poliere, Meister, Fachwerker, Werker	Anzahl	28 061	25 666	24 002	25 371
111	gewerblich Auszubildende	Anzahl	1 692	1 404	1 510	1 363
* 112	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 950	3 542	2 582	3 545
* 113	davon Wohnungsbau	1 000 h	1 158	1 025	784	1 063
* 114	gewerblicher und industrieller Bau	1 000 h	1 430	1 311	1 002	1 340
* 115	öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 361	1 206	796	1 142
* 116	Bruttolohnsumme	Mill. EUR	52,0	48,0	37,4	45,1
* 117	Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	17,3	16,2	16,2	16,3
118	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	283,8	253,1	160,1	225,5
* 119	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	279,4	248,6	157,4	222,5
* 120	davon Wohnungsbau	Mill. EUR	64,9	58,7	40,3	55,0
* 121	gewerblicher und industrieller Bau	Mill. EUR	105,2	92,3	61,9	87,6
* 122	öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	109,3	97,6	55,1	80,0
	<i>Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ³⁾</i>					
123	Betriebe	Anzahl	466	424	443	441
124	Beschäftigte ²⁾	Anzahl	22 543	20 236	19 690	19 903
125	darunter Arbeiter/-innen	Anzahl	18 593	16 603	15 935	16 212
126	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 378	2 123	1 531	2 077
127	Bruttolohnsumme	Mill. EUR	33,9	30,7	24,4	28,6
128	Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	11,9	11,0	11,0	11,1
129	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	202,1	178,6	111,9	155,6
130	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	199,4	175,5	110,2	153,5
131	Wertindex der Auftragseingänge	2000=100	74,6	70,2	45,2	78,9
132	davon Hochbau	2000=100	60,0	53,2	40,0	52,7
133	davon Wohnungsbau	2000=100	50,3	40,6	32,2	42,8
134	gewerblicher und industrieller Bau	2000=100	65,5	66,3	51,7	58,8
135	öffentlicher Hochbau	2000=100	73,2	54,1	30,4	65,1
136	Tiefbau	2000=100	87,9	85,6	49,9	102,6
137	darunter gewerblicher und industrieller Bau	2000=100	91,9	72,4	43,1	72,5
138	Straßenbau	2000=100	88,0	94,6	34,2	109,9
	<i>Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Baugewerbe ⁴⁾</i>					
139	Betriebe	Anzahl	289	251	-	262
* 140	Beschäftigte ²⁾	Anzahl	10 201	8 979	-	9 039
141	darunter gewerblich Tätige	Anzahl	8 226	7 242	-	7 253
* 142	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 274	2 946	-	2 799
* 143	Bruttolohnsumme	Mill. EUR	39,3	34,8	-	33,3
* 144	Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	14,0	12,4	-	12,4
145	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	194,0	185,1	-	148,2
* 146	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	190,5	182,8	-	146,2

1) nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe

2) einschließlich der tätigen Inhaber

3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Quartalsangaben

5) einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal

Statistisches Monatsheft 05/2005, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Februar	März
	<u>HANDEL</u>					
	<i>Großhandel ^{1) 2)}</i>					
* 147	Beschäftigte	2000=100	78,1	73,7	74,0	74,1
* 148	Umsatz nominal	2000=100	80,8	85,4	71,3	80,0
* 149	Umsatz real	2000=100	78,4	78,8	69,6	75,5
	<i>Einzelhandel ^{1) 3)}</i>					
* 150	Beschäftigte	2000=100	96,1	95,3	93,9	94,0
* 151	Umsatz nominal	2000=100	99,1	96,2	85,3	97,4
* 152	Umsatz real	2000=100	97,2	94,3	83,8	95,2
	<i>Kfz-Handel und Tankstellen ^{1) 4)}</i>					
* 153	Beschäftigte	2000=100	78,6	80,3	79,9	79,6
* 154	Umsatz nominal	2000=100	88,1	85,2	75,7	94,5
* 155	Umsatz real	2000=100	86,1	82,2	73,2	91,2

1) 2003 und 2004 vorläufige Ergebnisse

2) sowie Handelsvermittlung (im Berichtsmonat 11/02 rückwirkend ab Januar 2001 Aufnahme von Handelsvermittlung in den Berichtsfirmenkreis)

3) ohne Reparatur von Gebrauchsgütern

4) sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Februar	März
	<u>GASTGEWERBE ¹⁾</u>					
* 156	Beschäftigte	2000=100	96,9	98,3	94,3	95,1
* 157	Umsatz nominal	2000=100	89,8	90,3	75,6	83,0
* 158	Umsatz real	2000=100	84,3	84,0	70,7	77,6

1) 2003 und 2004 vorläufige Ergebnisse

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Februar	März
	<u>TOURISMUS ^{1) 2)}</u>					
159	Betriebe	Anzahl	1 025	1 022	1 002	1 006
160	Angebotene Betten	Anzahl	50 565	51 297	49 660	50 246
161	Durchschnittliche Auslastung der angebotenen Betten	%	29,5	30,2	24,9	24,7
* 162	Gästekünfte	Anzahl	186 705	195 732	134 782	156 633
* 163	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	11 487	12 890	7 417	9 077
* 164	Gästeübernachtungen	Anzahl	472 240	489 523	358 640	384 872
* 165	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	26 173	29 419	15 614	19 965
166	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	2,5	2,5	2,7	2,5

1) Betriebe ab 9 Betten;
Merkmale Ankünfte, Übernachtungen und Aufenthaltsdauer einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

2) 2005 vorläufige Ergebnisse

Zahlenspiegel - Landesübersichten

2004									2005		Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
74,0	73,2	73,0	73,6	74,3	74,2	73,7	72,8	73,3	...	...	147 *
88,0	84,6	76,8	89,8	96,8	91,9	98,7	93,4	86,7	...	...	148 *
83,2	77,9	71,8	82,9	87,2	82,9	86,8	83,3	79,4	...	...	149 *
94,5	94,5	94,9	95,2	95,6	96,4	96,1	96,4	96,8	...	...	150 *
100,8	92,5	93,9	95,4	90,6	94,8	98,4	100,0	116,4	...	...	151 *
98,5	90,2	91,7	93,4	88,7	93,1	96,2	98,4	114,2	...	...	152 *
80,1	79,7	79,9	80,2	81,1	80,5	80,6	80,6	80,6	...	...	153 *
91,6	82,9	92,0	89,5	80,4	87,0	87,3	91,1	81,0	...	...	154 *
88,3	79,8	88,6	86,2	77,5	84,1	84,3	88,2	78,6	...	...	155 *

2004									2005		Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
97,6	99,0	98,7	100,4	100,3	100,4	100,6	99,8	100,4	...	...	156 *
92,7	102,2	97,4	91,1	94,1	94,9	95,1	84,7	98,1	...	...	157 *
86,6	95,3	90,8	84,7	87,3	88,1	88,5	78,9	90,2	...	...	158 *

2004									2005		Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
1 021	1 031	1 027	1 029	1 031	1 044	1 045	1 016	1 016	999	1 001	159
51 077	52 152	52 092	52 323	52 422	52 664	52 275	50 743	50 443	49 690	49 839	160
29,7	35,7	37,4	34,0	33,9	36,6	34,3	25,2	24,2	21,9	25,4	161
184 919	251 881	256 953	226 045	229 847	247 468	229 100	161 994	149 058	128 997	138 716	162 *
10 836	16 117	16 952	23 083	19 400	16 306	13 199	9 102	7 345	6 507	7 463	163 *
465 115	617 456	613 245	615 587	609 837	596 524	563 530	377 220	372 147	332 384	353 981	164 *
22 768	35 720	37 303	51 016	49 934	38 029	32 956	20 237	16 621	14 352	15 626	165 *
2,5	2,5	2,4	2,7	2,7	2,4	2,5	2,3	2,5	2,6	2,6	166

Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Februar	März
	<u>VERKEHR</u>					
	<i>Straßenverkehrsunfälle ¹⁾</i>					
* 167	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	1 287	1 230	881	1 065
* 168	davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	908	867	537	734
169	Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	378	364	344	331
170	Verunglückte insgesamt	Anzahl	1 192	1 119	724	925
* 171	davon getötete Personen	Anzahl	25	22	11	17
* 172	verletzte Personen	Anzahl	1 167	1 097	713	908
173	darunter schwerverletzte Personen	Anzahl	283	253	174	203
	<i>Kraftfahrzeuge</i>					
* 174	Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	7 809	7 505	6 585	9 190
* 175	darunter Personenkraftwagen ³⁾	Anzahl	6 648	6 311	5 619	7 470
* 176	Lastkraftwagen	Anzahl	540	560	506	591
	<i>Binnenschifffahrt</i>					
177	Güterumschlag insgesamt	1 000 t	540	582	500	538
* 178	davon Gütererpfang	1 000 t	169	182	173	171
* 179	Güterversand	1 000 t	370	400	327	367

1) 2005 vorläufige Ergebnisse

2) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung

3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Januar	Februar
	<u>AUßENHANDEL ^{1) 2)}</u>					
	<i>Ausfuhr (Spezialhandel)</i>					
* 180	Ausfuhr insgesamt	Mill. EUR	448,4	511,9	454,9	490,5
* 181	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	73,1	66,9	61,1	75,6
* 182	Güter der Gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	374,3	417,9	373,8	393,0
* 183	davon Rohstoffe	Mill. EUR	17,0	21,5	23,9	17,7
* 184	Halbwaren	Mill. EUR	55,4	60,6	50,0	53,1
* 185	Fertigwaren	Mill. EUR	301,9	335,8	299,9	322,2
* 186	davon Vorerzeugnisse	Mill. EUR	146,0	174,6	160,4	172,6
* 187	Enderzeugnisse	Mill. EUR	155,9	161,2	139,6	149,5
	davon nach					
* 188	Europa	Mill. EUR	369,5	412,6	359,3	398,0
* 189	darunter in die EU-Länder ³⁾	Mill. EUR	246,0	364,3	323,2	353,5
* 190	Afrika	Mill. EUR	7,4	9,7	10,7	8,0
* 191	Amerika	Mill. EUR	32,6	37,2	31,5	33,5
* 192	Asien	Mill. EUR	36,3	48,6	50,0	47,1
* 193	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	2,6	3,8	3,2	3,7

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht möglich.

2) 2004 und 2005 vorläufige Ergebnisse

3) ab Januar 2004 einschließlich der im Mai 2004 beigetretenen Länder

2004										2005	Lfd.
März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Nr.
487,1	478,8	526,8	507,9	482,8	506,6	552,0	548,7	586,7	520,4	541,3	180 *
56,3	49,0	72,1	74,2	60,1	69,1	75,9	62,6	72,0	75,0	70,0	181 *
409,9	408,8	425,0	404,4	396,0	409,0	444,8	453,8	479,9	416,2	440,6	182 *
22,0	17,9	20,6	19,0	19,7	18,9	27,3	22,7	25,2	22,9	27,2	183 *
57,4	50,1	62,6	57,7	46,3	67,3	69,3	67,3	80,6	66,0	56,8	184 *
330,5	340,8	341,9	327,8	330,1	322,8	348,2	363,8	374,1	327,3	356,6	185 *
170,4	176,1	178,1	173,7	153,5	161,5	192,0	178,5	207,8	170,1	188,1	186 *
160,0	164,7	163,8	154,1	176,6	161,3	156,2	185,4	166,3	157,2	168,4	187 *
398,5	391,8	415,9	406,5	383,1	403,2	440,4	452,9	484,6	416,7	450,4	188 *
352,0	343,1	367,9	363,9	330,8	353,3	388,5	400,8	432,5	361,6	401,1	189 *
8,0	10,6	9,5	9,7	9,8	8,2	9,5	10,1	13,7	8,7	9,5	190 *
37,2	30,7	39,5	45,8	42,7	42,0	41,1	32,6	40,4	29,2	27,4	191 *
39,8	41,6	59,3	43,6	43,3	44,3	57,8	48,4	45,8	61,8	51,7	192 *
3,6	3,9	2,7	2,3	3,8	8,7	3,1	4,7	2,2	3,9	2,2	193 *

Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Januar	Februar
	<u>Noch AUßENHANDEL</u> ^{1) 2)}					
	<i>Einfuhr (Generalhandel)</i>					
* 194	Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	395,7	446,1	225,3	424,1
* 195	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	29,5	28,1	23,3	28,0
* 196	Güter der Gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	357,2	390,0	186,3	373,1
* 197	davon Rohstoffe	Mill. EUR	154,9	162,1	2,8	150,2
* 198	Halbwaren	Mill. EUR	35,0	39,7	27,0	30,4
* 199	Fertigwaren	Mill. EUR	167,3	188,1	156,6	192,6
* 200	davon Vorerzeugnisse	Mill. EUR	62,3	73,9	55,0	72,5
* 201	Enderzeugnisse	Mill. EUR	105,0	114,2	101,6	120,1
	davon aus					
* 202	Europa	Mill. EUR	372,0	414,0	193,1	399,3
* 203	darunter aus den EU-Ländern ³⁾	Mill. EUR	146,3	235,1	176,4	240,3
* 204	Afrika	Mill. EUR	0,3	0,5	0,8	0,1
* 205	Amerika	Mill. EUR	7,3	8,1	11,4	5,9
* 206	Asien	Mill. EUR	15,9	23,1	19,8	18,7
* 207	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	0,2	0,4	0,2	0,2

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht möglich.

2) 2004 und 2005 vorläufige Ergebnisse

3) ab Januar 2004 einschließlich der im Mai 2004 beigetretenen Länder

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Februar	März
	<u>GEWERBEANZEIGEN</u> ¹⁾					
* 208	Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 637	2 089	1 848	2 077
209	davon Land- und Forstwirtschaft	Anzahl	16	26	19	36
210	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	56	71	72	65
211	Baugewerbe	Anzahl	187	257	265	287
212	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	636	740	700	759
213	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	742	995	792	930
* 214	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 375	1 474	1 411	1 481
215	davon Land- und Forstwirtschaft	Anzahl	12	18	9	23
216	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	63	55	60
217	Baugewerbe	Anzahl	163	170	146	175
218	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	605	630	658	616
219	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	533	593	543	607

1) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

2004									2005		Lfd.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	Nr.
2 060	1 573	1 736	1 940	2 054	2 143	2 222	2 468	3 047	1 977	1 697	208 *
30	14	25	28	27	25	19	28	40	27	11	209
62	55	68	57	65	57	73	78	117	73	44	210
279	201	208	233	332	237	258	260	326	218	203	211
787	575	593	677	646	686	850	836	1 013	710	674	212
902	728	842	945	984	1 138	1 022	1 266	1 551	949	765	213
1 412	1 060	1 347	1 458	1 431	1 338	1 491	1 470	2 022	1 726	1 519	214 *
16	18	18	17	9	26	12	15	29	14	12	215
61	44	60	64	66	43	58	69	100	57	78	216
187	140	142	146	162	153	162	153	267	178	185	217
589	480	547	651	580	564	650	614	840	786	630	218
559	378	580	580	614	552	609	619	786	691	614	219

Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Februar	März
	<u>INSOLVENZEN</u>					
* 220	Beantragte Insolvenzverfahren	Anzahl	301	357	280	388
* 221	davon Unternehmen	Anzahl	150	140	137	158
* 222	Verbraucher	Anzahl	67	128	64	138
* 223	ehemals selbständig Tätige ¹⁾	Anzahl	74	78	69	79
* 224	sonstige natürliche Personen ²⁾ , Nachlässe	Anzahl	10	11	10	13
* 225	Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	102,9	94,4	128,5	113,1

1) Nachweis erst ab Januar 2002 möglich.

2) beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2003
			Durchschnitt	Durchschnitt	4. Vierteljahr
	<u>HANDWERK ¹⁾</u>				
* 226	Beschäftigte	30.09.03=100	98,9	95,6	100,4
* 227	Umsatz	VjD2003=100	100,0	99,7	112,8

1) Mit Beginn des Jahres 2004 ist die neu überarbeitete Anlage A der Handwerksordnung in Kraft. Aus diesem Grund war eine Neubasierung notwendig. Ein Vergleich zu Vorquartalen ist deshalb nicht mehr möglich.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004	
			Durchschnitt	Durchschnitt	April	Mai
	<u>PREISE</u>					
* 228	Verbraucherpreisindex	2000=100	103,9	105,8	105,5	105,8
229	darunter Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	2000=100	99,8	100,3	100,3	100,3
230	darunter Energie	2000=100	109,4	112,7	110,8	112,0
* 231	Preisindex für Wohngebäude ¹⁾	2000=100	100,2	101,2	-	101,2

1) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk

Zahlenspiegel - Landesübersichten

2004									2005		Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
367	337	370	381	353	396	389	388	373	280	357	220 *
175	144	147	154	116	130	135	124	144	86	114	221 *
91	108	142	149	135	184	174	164	131	119	136	222 *
93	73	70	69	91	69	69	88	87	68	100	223 *
8	12	11	9	11	13	11	12	11	7	7	224 *
106,6	104,8	67,2	74,8	84,0	110,7	98,4	93,4	73,6	89,6	90,7	225 *

2004				Lfd. Nr.
1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	
93,3	95,0	97,1	93,3	226 *
84,4	99,2	103,5	111,8	227 *

2004							2005				Lfd. Nr.
Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	
105,8	106,2	106,3	106,0	106,5	106,0	107,0	106,7	107,0	107,4	107,3	228 *
100,3	100,3	100,3	100,3	100,4	100,4	100,4	100,7	100,7	100,7	100,6	229
111,6	112,2	113,4	114,5	118,1	115,5	114,5	116,5	117,8	120,8	121,7	230
-	-	101,6	-	-	101,5	-	-	102,0	-	-	231 *

Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2004
			Durchschnitt	Durchschnitt	Januar
	<u>VERDIENSTE</u>¹⁾				
* 232	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe	EUR	1 921	1 969	1 939
* 233	davon männlich	EUR	1 972	2 022	1 990
* 234	weiblich	EUR	1 560	1 605	1 608
* 235	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe	EUR	11,10	11,30	11,42
* 236	davon männlich	EUR	11,39	11,60	11,76
* 237	weiblich	EUR	9,02	9,27	9,24
* 238	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe	EUR	2 830	2 911	2 878
* 239	und zwar männlich	EUR	3 205	3 285	3 240
* 240	weiblich	EUR	2 308	2 385	2 366
* 241	kaufmännische Angestellte	EUR	2 620	2 704	2 668
* 242	technische Angestellte	EUR	3 032	3 107	3 076
* 243	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit und Versicherungsgewerbe ²⁾	EUR	2 156	2 202	2 216
* 244	und zwar männlich ²⁾	EUR	2 318	2 350	2 384
* 245	weiblich ²⁾	EUR	2 024	2 075	2 078
* 246	kaufmännische Angestellte ²⁾	EUR	2 181	2 230	2 243
* 247	Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe ²⁾	EUR	2 487	2 550	2 543

1) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

2) Ab Januar 2002 neuer Berichtskreis im Wirtschaftsbereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe“ - zurückliegende Daten wurden auf den neuen Berichtskreis umgerechnet.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2003	2004	2003
					4. Vierteljahr
	<u>FINANZEN</u>				
	<i>Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</i>				
248	Gesamtausgaben	Mill. EUR	5 081,8	4 982,0	1 524,3
249	Gesamteinnahmen	Mill. EUR	4 742,6	4 649,0	1 452,7

Zahlenspiegel - Landesübersichten

2004			2005	Lfd.
April	Juli	Oktober	Januar	Nr.
1 951	1 962	1 999	1 978	232 *
2 003	2 016	2 053	2 034	233 *
1 599	1 582	1 625	1 631	234 *
11,29	11,18	11,37	11,60	235 *
11,59	11,45	11,65	11,96	236 *
9,25	9,20	9,34	9,40	237 *
2 908	2 906	2 931	2 945	238 *
3 282	3 284	3 306	3 317	239 *
2 380	2 375	2 404	2 423	240 *
2 696	2 702	2 727	2 741	241 *
3 111	3 099	3 123	3 136	242 *
2 214	2 188	2 199	2 263	243 *
2 371	2 332	2 337	2 424	244 *
2 080	2 065	2 079	2 123	245 *
2 248	2 214	2 225	2 295	246 *
2 554	2 539	2 558	2 595	247 *

2004				Lfd. Nr.
1. Vierteljahr	2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	
1 126,3	1 201,9	1 226,0	1 427,9	248
1 090,8	1 073,7	1 132,0	1 352,5	249

Zahlenspiegel - Kreistabellen

Bevölkerung insgesamt, Deutsche, Ausländer nach kreisfreien Städten und Landkreisen

am 30.11.2004

Kreisfreie Stadt/ Landkreis Land	Bevölkerung				
	insgesamt	und zwar			
		männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
	Personen				
Dessau, Stadt	77 534	37 212	40 322	75 571	1 963
Anhalt-Zerbst	73 849	36 329	37 520	72 774	1 075
Bernburg	66 454	32 339	34 115	65 264	1 190
Bitterfeld	101 007	49 024	51 983	99 274	1 733
Köthen	66 920	32 670	34 250	65 534	1 386
Wittenberg	124 419	60 878	63 541	122 535	1 884
Halle (Saale), Stadt	239 015	113 343	125 672	229 168	9 847
Burgenlandkreis	136 030	66 194	69 836	133 956	2 074
Mansfelder Land	101 785	50 082	51 703	100 495	1 290
Merseburg-Querfurt	132 682	64 988	67 694	130 104	2 578
Saalkreis	77 141	38 527	38 614	76 308	833
Sangerhausen	64 403	31 556	32 847	63 598	805
Weißenfels	75 032	36 681	38 351	73 712	1 320
Magdeburg, Stadt	227 038	109 286	117 752	218 949	8 089
Aschersleben-Staßfurt	96 923	47 274	49 649	95 261	1 662
Bördekreis	76 520	37 966	38 554	75 397	1 123
Halberstadt	76 581	37 319	39 262	75 446	1 135
Jerichower Land	96 798	47 669	49 129	95 328	1 470
Ohrekreis	115 791	57 607	58 184	114 028	1 763
Stendal	133 645	66 182	67 463	131 221	2 424
Quedlinburg	74 731	36 417	38 314	73 628	1 103
Schönebeck	73 334	35 958	37 376	72 089	1 245
Wernigerode	92 960	45 088	47 872	91 620	1 340
Altmarkkreis Salzwedel	97 241	48 310	48 931	95 637	1 604
Sachsen-Anhalt	2 497 833	1 218 899	1 278 934	2 446 897	50 936

Zahlenspiegel - Kreistabellen

Bevölkerungsbewegung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

im November 2004

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Veränderung zum Vormonat	Lebend- geborene ¹⁾	Gestorbene ¹⁾	Zuzüge	Fortzüge
Land	über die Kreisgrenze				
	Personen				
Dessau, Stadt	- 67	39	73	235	268
Anhalt-Zerbst	- 53	41	85	165	174
Bernburg	- 119	23	80	132	194
Bitterfeld	- 119	47	90	169	245
Köthen	- 78	27	57	140	188
Wittenberg	- 181	62	141	189	291
Halle (Saale), Stadt	- 469	167	228	902	1 310
Burgenlandkreis	- 158	66	148	290	366
Mansfelder Land	- 127	55	112	159	229
Merseburg-Querfurt	- 157	76	108	290	415
Saalkreis	- 7	48	43	275	287
Sangerhausen	- 83	31	65	93	142
Weißenfels	- 53	30	80	230	233
Magdeburg, Stadt	- 196	144	211	779	908
Aschersleben-Staßfurt	- 162	45	113	176	270
Bördekreis	- 8	53	66	193	188
Halberstadt	- 32	44	73	235	238
Jerichower Land	- 51	55	97	274	283
Ohrekreis	- 38	58	117	382	361
Stendal	- 197	70	137	193	323
Quedlinburg	- 109	39	78	149	219
Schönebeck	- 90	46	89	123	170
Wernigerode	- 63	42	106	223	222
Altmarkkreis Salzwedel	- 118	53	94	163	240
Sachsen-Anhalt	- 2 735	1 361	2 491	6 159	7 764

1) vorläufige Ergebnisse

Zahlenspiegel - Kreistabellen

Bevölkerungsbewegung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

vom 01.01. - 30.11. 2004

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Veränderung zum 31.12.2003	Lebend- geborene ¹⁾	Gestorbene ¹⁾	Zuzüge	Fortzüge
				über die Kreisgrenze	
Land	Personen				
Dessau, Stadt	- 846	445	787	2 328	2 832
Anhalt-Zerbst	- 954	448	841	1 743	2 304
Bernburg	- 898	378	805	1 455	1 926
Bitterfeld	- 1 695	553	1 075	1 647	2 820
Köthen	- 1 029	392	709	1 779	2 491
Wittenberg	- 1 487	709	1 278	2 322	3 240
Halle (Saale), Stadt	- 1 104	1 839	2 331	10 440	11 052
Burgenlandkreis	- 1 551	874	1 506	2 892	3 811
Mansfelder Land	- 1 476	541	1 180	1 968	2 805
Merseburg-Querfurt	- 1 206	889	1 349	3 291	4 037
Saalkreis	- 499	452	621	2 799	3 129
Sangerhausen	- 829	347	653	1 162	1 685
Weißenfels	- 559	451	866	2 091	2 235
Magdeburg, Stadt	- 497	1 528	2 326	8 708	8 407
Aschersleben-Staßfurt	- 1 561	574	1 122	1 965	2 978
Bördekreis	- 852	459	820	1 695	2 186
Halberstadt	- 553	484	798	2 066	2 305
Jerichower Land	- 935	583	998	2 417	2 937
Ohrekreis	- 802	751	1 098	3 150	3 605
Stendal	- 2 002	850	1 334	2 692	4 210
Quedlinburg	- 983	454	846	1 560	2 151
Schönebeck	- 922	455	876	1 423	1 924
Wernigerode	- 833	529	992	2 157	2 527
Altmarkkreis Salzwedel	- 1 035	654	1 015	2 270	2 944
Sachsen-Anhalt	-25 108	15 639	26 226	66 020	80 541

1) vorläufige Ergebnisse

Zahlenspiegel - Kreistabellen

Arbeitslose nach kreisfreien Städten und Landkreisen ¹⁾

März 2005

Kreisfreie Stadt/ Landkreis Land	Arbeitslose					
	insgesamt	und zwar				
		Männer	Frauen	unter 25 Jahre	55 Jahre und älter	Langzeit- arbeitslose
	Anzahl					
Dessau, Stadt	8 476	4 645	3 831	944	973	3 557
Anhalt-Zerbst	6 913	3 883	3 030	721	697	2 789
Bernburg	7 051	3 722	3 329	667	737	3 100
Bitterfeld	12 110	6 296	5 814	1 413	1 302	5 440
Köthen	8 987	4 709	4 278	1 000	878	4 111
Wittenberg	13 830	7 332	6 498	1 666	1 362	5 532
Halle (Saale), Stadt	25 965	14 108	11 857	3 316	2 750	11 872
Burgenlandkreis	17 810	9 272	8 538	2 081	1 882	7 881
Mansfelder Land	14 123	7 358	6 765	1 501	1 495	6 742
Merseburg-Querfurt	15 708	8 138	7 570	1 960	1 726	7 270
Saalkreis	7 235	4 073	3 162	993	771	2 995
Sangerhausen	9 294	4 778	4 516	1 078	1 082	4 088
Weißenfels	9 295	4 767	4 528	1 093	940	4 211
Magdeburg, Stadt	26 626	14 859	11 767	3 265	3 373	11 543
Aschersleben-Staßfurt	13 668	7 104	6 564	1 480	1 648	6 106
Bördekreis	8 314	4 783	3 531	1 095	821	3 356
Halberstadt	9 249	5 183	4 066	1 063	940	4 120
Jerichower Land	11 108	5 998	5 110	1 354	1 123	4 435
Ohrekreis	11 039	6 339	4 700	1 774	1 244	3 821
Stendal	17 904	9 436	8 468	2 177	1 718	8 068
Quedlinburg	9 296	4 902	4 394	1 058	1 011	4 321
Schönebeck	8 552	4 676	3 876	909	913	4 257
Wernigerode	8 333	4 556	3 777	931	954	3 425
Altmarkkreis Salzwedel	10 710	5 844	4 866	1 626	983	4 093
Sachsen-Anhalt	291 596	156 761	134 835	35 165	31 323	127 133

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

Zahlenspiegel - Kreistabellen

Arbeitslosenquote nach kreisfreien Städten und Landkreisen ¹⁾

März 2005

Kreisfreie Stadt/ Landkreis Land	Arbeitslosenquote				
	bezogen auf alle Erwerbspersonen	bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen			
		insgesamt	Männer	Frauen	Jugendliche unter 25 Jahre
	%				
Dessau, Stadt	20,9	22,4	24,2	20,5	19,3
Anhalt-Zerbst	19,2	20,9	22,8	18,9	16,5
Bernburg	21,1	22,4	22,7	22,0	15,9
Bitterfeld	23,7	25,2	25,5	24,9	21,2
Köthen	26,2	28,0	28,5	27,4	22,4
Wittenberg	21,5	23,3	24,2	22,4	20,3
Halle (Saale), Stadt	21,7	23,1	25,2	21,0	22,0
Burgenlandkreis	25,7	27,7	27,9	27,6	22,4
Mansfelder Land	27,8	29,6	29,7	29,5	22,8
Merseburg-Querfurt	23,1	24,7	24,9	24,5	22,4
Saalkreis	17,2	18,2	20,0	16,4	17,8
Sangerhausen	28,0	30,2	30,3	30,1	24,4
Weißenfels	24,5	26,1	25,9	26,2	21,0
Magdeburg, Stadt	22,4	24,1	26,9	21,3	22,8
Aschersleben-Staßfurt	27,2	29,3	29,7	28,8	24,3
Bördekreis	20,5	21,8	24,0	19,3	20,3
Halberstadt	22,9	24,5	26,7	22,2	21,0
Jerichower Land	21,7	23,4	24,7	22,0	21,7
Ohrekreis	17,4	18,5	20,6	16,4	20,9
Stendal	25,9	27,9	28,6	27,2	25,7
Quedlinburg	24,1	26,1	27,1	25,0	22,0
Schönebeck	23,1	24,6	26,1	23,0	19,9
Wernigerode	17,1	18,4	19,6	17,1	14,9
Altmarkkreis Salzwedel	20,5	22,2	23,1	21,2	21,9
Sachsen-Anhalt	22,6	24,2	25,4	22,9	21,3

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen

Zahlenspiegel - Kreistabellen

Genehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Februar 2005

Kreisfreie Stadt/ Landkreis Land	Insgesamt (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)			
	Gebäude	Wohnungen		veranschlagte Kosten
		insgesamt	Wohnfläche	
	Anzahl		100 m ²	1 000 EUR
Dessau, Stadt	8	6	8	1 499
Anhalt-Zerbst	7	5	9	916
Bernburg	12	12	13	1 583
Bitterfeld	13	12	15	2 016
Köthen	5	3	4	2 949
Wittenberg	4	4	5	346
Halle (Saale), Stadt	27	34	42	4 422
Burgenlandkreis	30	29	29	3 055
Mansfelder Land	10	6	8	984
Merseburg-Querfurt	32	33	38	4 141
Saalkreis	30	37	35	3 367
Sangerhausen	7	7	7	639
Weißenfels	8	6	8	684
Magdeburg, Stadt	42	38	48	5 776
Aschersleben-Staßfurt	19	14	13	9 919
Bördekreis	18	15	14	2 039
Halberstadt	12	7	8	2 315
Jerichower Land	20	22	21	4 784
Ohrekreis	30	25	34	3 293
Stendal	30	17	26	3 296
Quedlinburg	14	11	14	1 480
Schönebeck	8	6	8	853
Wernigerode	22	20	26	2 507
Altmarkkreis Salzwedel	36	24	35	3 695
Sachsen-Anhalt	444	393	466	66 558

Zahlenspiegel - Kreistabellen

Genehmigungen für die Errichtung neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Februar 2005

Kreisfreie Stadt/ Landkreis Land	Errichtung neuer Gebäude						
	Wohngebäude			Nichtwohngebäude			
	Gebäude	Wohnungen	veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Gebäude	Wohnungen	Nutzfläche	veranschlagte Kosten des Bauwerkes
	Anzahl		1 000 EUR	Anzahl		100 m ²	1 000 EUR
Dessau, Stadt	5	5	958	-	-	-	-
Anhalt-Zerbst	5	6	832	-	-	-	-
Bernburg	6	6	818	-	-	-	-
Bitterfeld	8	8	1 116	1	2	5	700
Köthen	2	2	209	-	-	-	-
Wittenberg	4	4	346	-	-	-	-
Halle (Saale), Stadt	19	19	2 261	3	12	19	1 917
Burgenlandkreis	25	28	2 575	2	-	8	290
Mansfelder Land	4	4	599	-	-	-	-
Merseburg-Querfurt	24	28	3 421	-	-	-	-
Saalkreis	27	37	3 294	3	-	2	73
Sangerhausen	4	5	457	-	-	-	-
Weißenfels	2	2	239	-	-	-	-
Magdeburg, Stadt	38	39	4 685	2	-	22	900
Aschersleben-Staßfurt	10	11	1 162	3	-	88	4 847
Bördekreis	12	12	1 391	3	1	4	366
Halberstadt	7	7	790	2	-	1	41
Jerichower Land	12	12	1 361	2	1	3	300
Ohrekreis	22	23	2 857	3	-	4	172
Stendal	11	13	1 492	3	-	5	406
Quedlinburg	11	11	1 351	-	-	-	-
Schönebeck	6	6	788	1	-	5	45
Wernigerode	16	17	2 098	1	-	0	30
Altmarkkreis Salzwedel	19	20	2 922	5	-	8	362
Sachsen-Anhalt	299	325	38 022	34	16	174	10 449

Zahlenspiegel - Kreistabellen

Ergebnisse der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Februar 2005 ¹⁾

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Betriebe	Beschäftigte		Geleistete Arbeits- stunden	Brutto- lohn- summe	Brutto- gehalt- summe	Gesamtumsatz	
		insgesamt	dar. Arbei- ter/-innen				insgesamt	dar. Ausland
Land	Anzahl			1 000	1 000 EUR			
Dessau, Stadt	47	4 195	3 039	530	5 037	3 150	44 311	6 905
Anhalt-Zerbst	50	3 977	3 169	553	4 798	2 243	61 725	7 777
Bernburg	34	4 268	2 779	608	4 843	3 520	79 545	13 501
Bitterfeld	83	6 505	4 362	885	7 810	6 464	113 159	36 369
Köthen	37	3 044	2 293	418	3 601	2 074	31 574	9 146
Wittenberg	86	6 334	4 755	871	7 814	4 398	149 141	33 784
Halle (Saale), Stadt	66	5 060	2 672	674	5 244	7 314	49 724	8 547
Burgenlandkreis	64	5 446	4 024	695	7 272	4 026	96 818	15 921
Mansfelder Land	43	3 714	2 829	475	5 161	2 415	78 797	.
Merseburg-Querfurt	106	9 363	6 159	1 272	12 059	10 438	551 291	106 636
Saalkreis	48	2 688	1 911	356	3 076	1 605	28 435	3 756
Sangerhausen	40	2 282	1 860	318	2 377	976	20 238	2 731
Weißenfels	30	2 725	2 279	382	3 790	1 031	82 946	.
Magdeburg, Stadt	81	6 329	4 538	873	8 014	4 777	72 884	10 335
Aschersleben-Staßfurt	66	4 805	3 588	656	6 331	3 419	82 324	25 647
Bördekreis	50	3 514	2 585	471	4 180	2 380	44 711	12 896
Halberstadt	46	2 888	2 111	399	2 915	1 795	19 417	3 004
Jerichower Land	69	4 001	2 807	568	4 607	2 982	82 876	18 169
Ohrekreis	83	8 346	6 240	1 130	12 323	6 628	151 266	52 509
Stendal	46	3 943	2 793	542	4 481	2 314	52 141	16 043
Quedlinburg	48	3 362	2 561	437	4 439	2 223	22 918	4 898
Schönebeck	46	2 694	1 969	391	3 322	2 185	34 554	11 072
Wernigerode	59	5 407	3 940	722	8 357	4 421	106 758	30 726
Altmarkkreis Salzwedel	54	4 904	3 906	654	6 108	3 224	56 259	15 249
Sachsen-Anhalt	1 382	109 794	79 169	14 882	137 959	86 001	2 113 812	497 600

1) vorläufige Ergebnisse

Zahlenspiegel - Kreistabellen

Ergebnisse der Betriebe in der Energie- und Wasserversorgung
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Februar 2005

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Betriebe	Beschäftigte insgesamt	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttolohn- und -gehaltsumme
Land	Anzahl		1 000	1 000 EUR
Dessau, Stadt	6	149	20	399
Anhalt-Zerbst	4	186	28	457
Bernburg	4	144	20	390
Bitterfeld	8	353	49	1 062
Köthen	4	187	25	539
Wittenberg	4	170	23	440
Halle (Saale), Stadt	8	1 382	177	3 781
Burgenlandkreis	9	508	69	1 293
Mansfelder Land	6	240	35	579
Merseburg-Querfurt	11	1 063	143	2 874
Saalkreis	3	.	.	.
Sangerhausen	2	.	.	.
Weißenfels	3	150	22	386
Magdeburg, Stadt	4	1 121	153	3 030
Aschersleben-Staßfurt	5	244	37	587
Bördekreis	4	.	.	.
Halberstadt	2	.	.	.
Jerichower Land	4	101	15	268
Ohrekreis	3	121	17	327
Stendal	4	279	35	731
Quedlinburg	3	135	19	350
Schönebeck	2	.	.	.
Wernigerode	7	262	32	690
Altmarkkreis Salzwedel	7	271	36	826
Sachsen-Anhalt	117	8 082	1 083	22 165

Zahlenspiegel - Kreistabellen

Ergebnisse der Betriebe im Bereich Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Monatsberichtskreis)
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Februar 2005

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Betriebe	Tätige Personen	Bruttolohn- und -gehalt- summe	Geleistete Arbeits- stunden	Gesamt- umsatz
Land	Anzahl		1 000 EUR	1 000	1 000 EUR
Dessau, Stadt	10	502	801	34	1 447
Anhalt-Zerbst	14	340	633	19	1 059
Bernburg	9	301	496	11	1 078
Bitterfeld	19	638	1 055	54	2 603
Köthen	6	132	240	12	674
Wittenberg	18	709	1 106	43	2 308
Halle (Saale), Stadt	25	1 602	3 229	83	18 944
Burgenlandkreis	22	925	2 064	47	5 575
Mansfelder Land	12	503	812	29	1 324
Merseburg-Querfurt	27	795	1 351	44	6 722
Saalkreis	15	656	1 228	28	2 632
Sangerhausen	13	547	882	36	2 130
Weißenfels	9	272	443	12	866
Magdeburg, Stadt	42	2 093	4 026	142	13 372
Aschersleben-Staßfurt	8	549	741	21	5 046
Bördekreis	12	326	477	19	1 206
Halberstadt	14	638	1 023	32	2 107
Jerichower Land	18	1 305	2 192	81	6 342
Ohrekreis	13	685	1 434	41	6 626
Stendal	22	1 038	1 688	64	4 345
Quedlinburg	12	541	900	35	1 855
Schönebeck	14	483	907	33	2 533
Wernigerode	12	474	924	19	1 456
Altmarkkreis Salzwedel	16	499	866	20	1 701
Sachsen-Anhalt	382	16 553	29 521	964	93 946

Zahlenspiegel - Kreistabellen

Gewerbeanzeigen nach kreisfreien Städten und Landkreisen¹⁾

Februar 2005

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	Anmeldungen		Abmeldungen	
	insgesamt	darunter Neuerrichtungen ²⁾	insgesamt	darunter vollständige und teilweise Aufgabe ³⁾
Land	Anzahl			
Dessau, Stadt	64	64	45	42
Anhalt-Zerbst	36	28	29	21
Bernburg	35	33	35	31
Bitterfeld	56	48	62	55
Köthen	47	42	43	35
Wittenberg	78	65	80	69
Halle (Saale), Stadt	184	157	201	195
Burgenlandkreis	86	79	61	57
Mansfelder Land	49	44	49	35
Merseburg-Querfurt	44	34	52	43
Saalkreis	65	49	51	40
Sangerhausen	35	28	28	25
Weißenfels	29	27	22	17
Magdeburg, Stadt	250	217	200	164
Aschersleben-Staßfurt	50	43	51	41
Bördekreis	47	45	43	40
Halberstadt	43	35	50	45
Jerichower Land	90	85	58	55
Ohrekreis	77	69	50	44
Stendal	101	89	93	73
Quedlinburg	78	68	55	46
Schönebeck	47	40	40	34
Wernigerode	47	39	65	58
Altmarkkreis Salzwedel	59	48	56	41
Sachsen-Anhalt	1 697	1 476	1 519	1 306

1) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

2) ohne Verlagerung

3) vollständige Aufgabe ohne Verlagerung und teilweise Aufgabe eines weiterhin bestehenden Betriebes

Zahlenspiegel - Kreistabellen

Insolvenzverfahren nach kreisfreien Städten und Landkreisen

01.01. - 28.02.2005

Kreisfreie Stadt/ Landkreis Land	Insolvenzverfahren				Darunter		Voraus- sichtliche Forderungen insgesamt
	insgesamt	davon			Unter- nehmen	Ver- braucher	
		eröffnet	mangels Masse abgelehnt	Schulden- bereinigungs- plan ange- nommen			
	Anzahl						1 000 EUR
Dessau, Stadt	28	22	5	1	10	7	7 335
Anhalt-Zerbst	18	17	1	-	2	10	2 663
Bernburg	16	15	1	-	4	5	6 324
Bitterfeld	21	17	4	-	4	8	7 255
Köthen	12	10	2	-	4	4	4 926
Wittenberg	39	34	4	1	11	16	8 522
Halle (Saale), Stadt	71	60	9	2	16	36	31 748
Burgenlandkreis	29	24	4	1	11	8	7 299
Mansfelder Land	22	16	5	1	11	9	5 768
Merseburg-Querfurt	43	37	6	-	16	19	8 501
Saalkreis	16	12	4	-	5	4	2 374
Sangerhausen	12	9	3	-	6	5	1 316
Weißenfels	29	26	2	1	7	14	8 543
Magdeburg, Stadt	75	69	6	-	16	32	20 451
Aschersleben-Staßfurt	17	15	2	-	7	4	4 725
Bördekreis	25	24	1	-	7	14	10 659
Halberstadt	12	11	1	-	3	3	6 330
Jerichower Land	24	22	2	-	9	6	4 010
Ohrekreis	21	19	2	-	12	6	5 750
Stendal	29	28	1	-	12	13	6 423
Quedlinburg	14	12	2	-	5	7	3 383
Schönebeck	21	20	1	-	8	11	5 091
Wernigerode	20	16	4	-	7	7	6 590
Altmarkkreis Salzwedel	23	20	3	-	7	7	4 282
Sachsen-Anhalt	637	555	75	7	200	255	180 268

Notizen

Veröffentlichungen im Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt

Im Monat April 2005 erschienen:

Bestell-Nr.	Kennziffer/ Periodizität	Titel	Preis (in EUR)
1 Z 0 03	Z	Statistisches Monatsheft 4/05	5,50
2 V 0 08	V	Verzeichnis Berufsbildende Schulen und Schulen für Berufe im Gesundheitswesen - Stand: November 2004 -	7,50
3 A 4 02	A IV - j/03	Gestorbene nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen - Jahr 2003 -	6,00
3 A 6 01	A VI - vj-4/03	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte - Stand: 31.12.2003 -	9,50
3 C 3 05	C III - m-2/05	Schlachtungen und Geflügel - Februar 2005 -	1,50
3 C 3 06	C III - j/04	Schlachtungen und Geflügel - Jahr 2004 - Endgültige Ergebnisse	1,50
3 C 3 07	C III - m-1/05	Milcherzeugung und -verwendung - Januar 2005 -	1,50
3 C 3 08	C III - j/04	Milcherzeugung und -verwendung - Jahr 2004 - Endgültige Ergebnisse	1,50
3 D 1 01	D I - hj-2/04	Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen - Jahr 2004 -	3,00
3 E 1 02	E I - m-1/05	Beschäftigte, Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden - Januar 2005 - Vorläufige Ergebnisse	5,50
3 E 1 08	E I - m-1/05	Auftragseingangsindex und Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe - Januar 2005	5,50
3 E 1 08	E I - m-2/05	Auftragseingangsindex und Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe - Februar 2005	5,50
3 E 1 09 ^	E I - vj-4/04	Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden - IV. Quartal 2004; Jahr 2004 -	3,50
3 E 2 01	E II - m-2/05	Umsatz, Beschäftigte, Auftragseingang und Auftragsbestand im Baugewerbe - Februar 2005	2,50
3 F 2 01	F II - m-1/05	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau - Januar 2005	2,50
3 F 2 01	F II - m-2/05	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau - Februar 2005	2,50
3 G 1 01	G I, G IV - m-12/04	Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kraftfahrzeughandel, Einzelhandel und Gastgewerbe - Dezember 2004 -	3,00
3 G 4 01	G IV - m-1/05	Gäste und Übernachtungen im Reiseverkehr, Beherbergungskapazität Januar 2005 - Vorläufige Ergebnisse -	6,50
3 H 1 01	H I - m-1/05	Straßenverkehrsunfälle - Januar 2005 - Vorläufige Ergebnisse	4,50
3 H 2 01	H II - m-1/05	Binnenschifffahrt - Januar 2005 -	2,50
3 L 2 01	L II 2 - hj-2/04	Gemeindefinanzen - Ausgaben und Einnahmen - Jahr 2004	6,50
3 L 3 01	L III - j/04	Schulden der öffentlichen Haushalte, Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen Stand: 31.12.2004	5,00
3 M 1 01	M I - vj-1/05	Verbraucherpreisindex - März 2005 -	5,50
3 M 1 02	M I - vj-1/05	Preisindizes für Bauwerke - Februar 2005 -	2,00
3 P 1 01	P I - j/04	Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung und Arbeitnehmerentgelt nach Wirtschaftsbereichen - 1991 bis 2004 - Stand: Frühjahr 2005	5,00
5 X 0 04	-	Kreiszahlen - Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland . Ausgabe 2004	13,00
5 X 0 07	-	Museumsbericht 2004	17,80